

d' Seagarrätscho



Jahrgang 1979
Dornbirn, am 22. 2. 1979
Sonderausgabe

Nicht ganz auflagenstärkste,
dafür aber völlig
unabhängige Zeitung
des Landes

Überfahrun^Bg 190

Gefahren - verfahren - überfahren



Sehr geehrter Redaktör!

Es ist bekannt von altersher,
wer Schulden hat, der macht noch mehr.

Der k. u. k. Neubau

Indem ich Dir einmal von unseren schädlichen Bauforhaben vom rein bäuerlichen Standpunkt aus schreiben möchte, habe ich zur Feder, oder wie Man jezt sagt, zum Kugelschreiber gegrieffen. Es tut siech was in unzerer Garten und Viecherstadt. Und es ischt schon recht, wen Man sich anteren Schtäten gegenüber nicht Lumpen last. Schon wo man die Ebniterbrügge etwas zu hoch gebaut hat, hat Man gesagt, daß Man bei uns mit allen Bauforhaben höher hinaus will und daß man es schohn gewöhnt sei. Jetz bauen wir auf der Bergmannstraße eine Schuhle, die man ein paar Jahre brauchen kan, ein modernes Schtadtschpital für die kranken Bürger und die es noch werden wollen. Aber das höchste der Gefiehle ist für uns das Kultuhr und Kongreßhaus wo die Markthalle war. Entlich wird auch in dieser Riechtung für ein seit Jahrhunderten hungerndes Folk etwas getan. Ein paar von unzeren Kreisen haben schon geglaubt ein moterner Saustall oder eine moderne Schtierverscheigerungshalle wo man etwas dafon hat, wäre gescheiter als ein Kuhlurtempel. Da sieht Man wie dringend notwendig so ein Haus ist, weil die Läute nur ans Viech und an brofitieren denken und von der Kunscht keinen blauen Dunscht nicht haben. Von den Künschtler gar nicht zu reden, indem wier dieselben gar nicht anschauen weil sie nix tun und meischtens nicht viel wert sind. Jez ischt das alles Gottseidank anderscht. Im neuen Kuhlurhaus kan man die Kunscht auch dem arbeitenden Folk und uns Bauern nache bringen. Ich sehe jezt schon wie wir nach dem melken und der Sennerei mit der Familie in ein Sinnvonnie Konzert gehen und uns als anlosen. Wen zum Beischbiel die Vielharmoniker spielen muß es eine Gaude geben indem schon einer mit einer Harmonika eine murz Hez gemacht hat am Kühberg oben. Wie mus daß erst in einem Musentempel klingen. Wen Man den weiß, daß so ein Haus fast nix kostet und keinen Aufwand nicht braucht fühlt man sich richtig sauwohl in solchen heiligen Hallen. Was ischt da ein neuer Sauschtall dagegen oder die Schtierhalle - Null und Nix. Wir haben viele Kultuhrvereine in Dornbirn, vier Musikkapellen wen man die Big Bände dazu rechnet, vier Xangvereine, der Trachtenverein, die Schuhblattler und den Obstbaumverein wegen den Obstkulturen. Ein Orchesterverein und eine Operettengesellschaft die einmal eine Uhraufführung machen könnten, wen sie wetten. Also ischt der Lockalbedarf von Seiten der Kuhlur da. Ein Kongreßhaus hätte Man nicht absolut benötigt, indem in der Schtadhalle Platz genug ist zum kongressieren und palabern. Aber wen es in einem geht und viel kleine Dörfer und Schtädte auch eins haben, meine ich warum nicht. Mir habens ja. Das Konkreßhaus könnten mir ja auch zur Molkereiversammlung verwenden, indem wir das Theater von der wässeregen Milk aufführen. Auch die Schbrungperioden von unzeren Zuchtstieren kan Man dort vergeben, ohne daß daraus eine Meerzweckhalle wird. Man sollte allerdings daran dencken wen die Zeiten noch besser werden, daß man wieder eine Markthalle davon machen kann. So sinniert und schreibt in alter Treie

Euer Isidohr Schertler
Ex Perte und Ökonohm

Kulturmachrichten

Wir teilen der Begegnungsbewußten und auf Tradition bedachten Dornbirner Bevölkerung mit, daß es uns gelungen ist, für das Haus der Begegnung (fälschlich oft Kulturhaus genannt) die so wichtige historische Standortbestimmung "Viehmarktplatz Nr. 1" durchzusetzen.

Die manchen Straßenbenützern als viel zu hoch erscheinenden Beleuchtungsträger in der Gilmstraße dienen - wie uns von den Verantwortlichen mitgeteilt wurde, in erster Linie der Erleuchtung der Bahn, denn dort fehle es noch weiter.

Kios und Kiond

Wer heat do eappas vo Schulda gseit?
Dr Stadt goht as nid mios,
ma heat döt scu viel Kios,
wenn as a kläle schneit.

Zerst kiosot ma glei d'Rosostroß,
dann ist dio Rodlazei
vo Afang a vorbei,
däs schätzond d'Kiond nid roß.

Am Falloberg, am Rädormachar,
üb'rall wird glei gströüt,
daß däs dio Stadt nid röüt?
Blos für dio bess'ro Krachar!

Wio d'Dorobiorar siend:
viel Kios, viel Ehr'
und viel Verkehr -
erst nachher kommond d'Kiond.



SEPP UND MARTE

Los, seit Marte, woascht ou, daß ma jezt dio nöü Schtroß dur
d'Schtadt mit am Dach zuodecko will?

Jo kascht dänko, seit Sepp, woher woascht däs?

Jo lios sealb im Gmuondsblättle, seit Marte, dött schtöht as:

„Die freihetliche Fraktion hofft, daß mit den vorgesehenen
Mitteln für den Straßenbau die längst geplante Westtangente
verwirklicht, die Raiffeisenstraße fertiggestellt und mit dem Rest
die Ortsdurchfahrt ÜBERDACHT wird.“

Jo, ma heat jo früher all gseit, as wör a Prachtschroß, muont
Sepp, däs g'hört viellicht do dorzuo.
Ob abor dio reschtliche Mittl langand?

Druf seit Marte:

I gloub, uf a paar Milliona meh odr wenigor kut as üs
Dorobiorar do nid druf a, as heat jo der Gottsöberscht sealb
gseit, daß mir Vorarlbergs Großschtädtle seind.

Sind Sie der ideale Dornbirner?

1. Frage: Angenommen, Sie haben nicht mehr alle Tassen im Schrank.

- Saufen Sie den Kaffee dann aus dem Hafen? 0 Punkte
- Leihen Sie sich beim Nachbarn welche aus und sagen dann, sie seien kaputt gegangen, damit er sich neue kauft? 5 Punkte
- Oder fahren Sie in die Shoppingcenters rund um die Stadt und in der City und suchen sich eine preisgünstige Großpackung mit einem 76-teiligen Service aus? 10 Punkte

4. Frage: Was ist Ihre Lieblingsbeschäftigung?

- Lieben Sie Sonne, stille Gärtlein und Nichtstun? 0 Punkte
- Liegen Sie dabei auf einer Hollywoodschaukel vom EKZ? 3 Punkte
- Scheuchen Sie gerne mit dem Auto oder Motorrad auf Dornbirns Bergstraßen und Güterwegen einsame Wanderer auf? 6 Punkte
- Tauchen Sie am liebsten im Supermarktgewühl unter? 10 Punkte

2. Frage: Ihr Auto tut keinen Huster mehr, Sie sollten aber eine Strecke von einem km zurücklegen.

- Riskieren Sie Leib und Leben, indem Sie das Fahrrad nehmen? 0 Punkte
- Bitten Sie einfach den Ombudsmann um eine kleine Gefälligkeit? (Wenn Sie ein Problem haben, rufen Sie mich an). 5 Punkte
- Warten Sie, bis Ihr Auto wieder gesund ist? 3 Punkte
- Nehmen Sie den Zweitwagen? 10 Punkte

5. Frage: Was sagen Sie dazu, daß Dornbirn die dickste Luft in Österreich hat?

- Finden Sie, daß es nicht nur zum Himmel, sondern auch wieder herunter stinkt? 0 Punkte
- Schwellt Ihnen die Brust, wenn Sie diesen Hauch von Großstadt einatmen? 10 Punkte
- Halten Sie es hier mit Bezirkshauptmann Dr. Ludescher, der die Sache nach Abwägung der Interessen durchaus erträglich findet? 8 Punkte

3. Frage: Was ist Ihr Beitrag, daß Dornbirn eine Gartenstadt bleibt?

- Machen Sie mit beim Blumenschmuckwettbewerb? 8 Punkte
- Sind Sie für die neue Gartenstraße mit viel Gebüsch und Bänklein für Liebespaare und Waldesrauschen und Vogelgezwitscher zwischen den Asphaltstreifen? 10 Punkte
- Würden Sie auch Ihren Garten dafür opfern? + 5 Punkte
- Haben Sie jede Nacht eine Tulpe? 0 Punkte
- Haben Sie diese Tulpe vom Mohrenbier? 4 Punkte
- Duften Sie auf 10 m gegen den Wind nach Lavendel? 2 Punkte

6. Frage: Was macht Dornbirn so modern?

- Die Satellitenvororte am Stadtrand? 6 Punkte
- die epochemachende Bautätigkeit von Seitz, VOGEWOSI und Post 10 Punkte
- die mutigen Abbrucharbeiten der Firmen Gstöhl, Gemeinderat und Co. 5 Punkte
- die Tatsache, daß es so viele lästige Seckl gibt, die sich in die Politik einmischen, bevor es ihnen eine Partei erlaubt hat? 0 Punkte

Auswertung der Testergebnisse:

0—12 Punkte: Sie passen überhaupt nicht in unser modernes Stadtbild, Sie fortschritts- und konsumfeindlicher Miesmacher! Gehen Sie doch nach Riefensberg, wenn Ihnen Stadel lieber sind als moderne Bauwerke! Stecken Sie sich Brennesseln in die Schuhe und lätschen Sie nach Bildstein, daß Ihnen der gesunde Menschenverstand nachwächst!

13—29 Punkte: Sie müssen noch viel dazulernen. Der ideale Dornbirner sieht nicht alles so schwarz. (Er ist höchstens schwarz). Vertrauen Sie doch den **Fachleuten** im Rathaus. Man meint es nur gut mit Ihnen. Üben Sie täglich das strahlende Lächeln, wenn Sie an einem großen Loch vorbeikommen, und denken Sie an unseren Wohlstand, wenn Sie keine Luft mehr bekommen.

30—49 Punkte: Sie sind auf dem besten Wege, ein guter Dornbirner zu werden. Machen Sie sich einen Wochenplan: Montag Interspar, Dienstag Merkur, Mittwoch Familia, Donnerstag EKZ usw. Wenn Sie bis Samstag 200 km innerorts gefahren sind, dürfen Sie am Sonntag mit dem Auto bis Untersehren ausfliegen.

50—65 Punkte: Sie sind der ideale Dornbirner, fortschritts- und stadtratsgläubig, kurz- und einsichtig, voller Vertrauen in die Absichten der Tonangebenden von A (Amt der Stadt Dornbirn) bis Z (Zumtobel). So gefallen Sie dem Bürgermeister und dem Vize, dem Messepräsidenten und Wieseneggars Karle. Sie haben es sich redlich verdient, von diesen Herren regiert zu werden.

Amfliches



SPARSAMKEIT

ist oberstes Gebot von Stadtamtsdirektor Dr. Gerold. Deshalb brachte er auch den übriggebliebenen Ziegel seines Hausbaues zurück.
Schade daß nur einer übrigblieb.



ENGLISCHEN RASEN

sollte man nur in Anzug mit Krawatte mähen, dachte sich unser Bezirkshauptling und tat desgleichen.
Schade! Wir könnten ihm einen Frack mit Zylinder borgen.

VERSPÄTUNG

hatte neulich der amtsärztliche Dr. Mathis bei einer Saunakommissionierung in Lustenau. Statt der üblichen zehn Minuten benötigte er mehr als eine halbe Stunde.
Schade! Die Wartenden erfuhren, daß Damentag war.

RACHE

schworen sich die Bauämter, nachdem der schweigende Bau-Stadtrat das Damen-WC mit Leimpulver beglückte, unwissend der Verstopfungen für die Nachfolgenden. Wohl deshalb kreischte es um die Jahreswende: „Wo is mei Kalenda mit de nockte Weiba?“
Schade! Wir hätten ihn auch gerne gesehen.

PUBLICITY!

Beim Spatenstich der Hauptschule Bergmannstraße wurde der Akt samt Monolog vom Bürgermeister gleich zweimal gegeben. Grund war eine viertelstündige Verspätung des VN-pem.
Schade! Wären die rathausinternen NEUE-Fritzen ihrer sonstigen Pünktlichkeit treu geblieben, hätte man eine dritte Version gehört.



*Ist däs an Heiligenschein
oder blos an Spiegel?*

GESCHÄFTSTÜCHTIG

zeigte sich der Stadtbaumeister, als er einen alten Ölofen gegen einen Franzosen und eine Kombizange eintauschte.
Schade! Wir hätten ihm eine Berglerin und eine Kiste Bier geboten.

ANGEBER!

war der Stadtoberförster beim städtischen Neujahrsempfang, als er lauthals verkündete, daß er nach dem Schmücken des Christbaumes immer ein Nümmerle mache und zwar nur so lange, als ein Sternlewerfer brennt.
Schade! Aber das glauben wir nicht!

SITZENGEBLIEBEN

ist Köb's Walter nach einem Messezeltbesuch im Klo des Schulwartes der Hauptschule Lustenauerstraße.
Schade! Aber der extra für ihn gemachte Kaffee konnte nicht bis 7 Uhr früh warm gehalten werden.

VERWIRRT

war Baupolizist Erwin, als er eine Bauverhandlung ein zweites Mal ausschrieb.
Schade! Das erste Mal wurde die Kommission gut bewirtet.

BREITSPURIG

nämlich auf zwei Rodeln, bewältigte die bauamtliche Helene die Strecke von Kehlegg bis Steinebach.
Schade! Ab nun sind überbreite Schwertransporte auf dieser Strecke untersagt.

PROFIHAFT

ordnete der Holz-Wasser-Müller seine Untergebenen zu einem Häufchen, welches in seinen Fotoapparat passen sollte.
Schade! So viel Zeitverlust und kein Film im Kasten.

ERSTAUNT

blickte der Kanal-Wirt in Ventimiglia in den Spiegel, nachdem er den Gaskocher als Fön benutzte.
Schade! Hatte er doch schon vorher keine ordentliche Frisur.

KLUPPIG!

erwies sich der Stadtkassen-Spiegel, als er die tags vorher großzügig ausgeschenkte, geschenkte Flasche Wein von seinen Mitarbeitern kassierte.
Schade! Sie hätten es ihm gerne zurückgegeben.

DIENSTBEFLISSEN

warnte Peter der Polizist seine Nachbarn vor einem nächtlichen, taschenlampenblinkenden Einbrecher, welchen er knieschlotternd verhaften wollte.
Schade! Er störte seinen Nachbarn, der für seine Angelhaken Würmer suchte.

Als besondere Anzeige

Erschüttert verbreiten wir die betrübliche Kunde, daß wir den seinerzeit an uns so geschätzten und allseits beliebten treuen Freund und Gefährten, den

DORNBIRNER HUMOR

über Nacht verloren haben. Nur wer uns kennt, weiß was wir mit ihm verloren haben. Dem letzten Wunsche des allzu rasch von uns gegangenen Freundes entsprechend, haben wir uns entschlossen, in Zukunft keine Miene mehr zu verziehen, nie mehr zu lachen und uns jeglichen Witzes zu entkleiden, um ja keine Beiträge für die Seagar-Rätscho mehr zu liefern.

Dornbirn, zur Fasnat 1979

In tierischem Ernst
Rat und Vertretung der Messestadt
als leider Hinterbliebene

Dio nöü Stroß

Dio nöü Stroß plogat roß
d'Christa vo dor Rosostroß.
Uszogo dött
wo si-s frei ghio hett
mit grüonor Bündt und Gartobett.

Für-o Waibel dött vo Ems
a Problem, gär ko kläns:
si nöüs alts Hus
- ganz omosus -
kut a d'Stroß - iohm zum Grus!

Und do Herr Christof Zünd
will binoh soviel as nünnt:
Uobahvorkehr;
wär nid schwär,
wenn do Marktplatz dionn nid wär.

S'tkoufszentrum hionna dri
wett no a kläle gschidor si.
Seit amol wist
und amol hott.
Niomig woäß me was ma sott.

Bout ma d'Stroß blos grün und gnot,
gitt as kuon Vorkehrssalot.
D'Jung-ÖVP
woäß ou no meh:
setzond Bömm und saiond Klee.

Dänkond doch, liebe Lüt,
wövol heat ma abglöst hüt
mit Geald vom Bund
- nid om an Schund -
Hüsor, Gärtö, andra Grund.

Losand Lüt und Dorobiorar,
alle siommor jetz Vorlürar.
Ist das Grüo
ou no so schüo
schmälor würt dio Stroß drom nio.

Hettond Ihr Öü frünor grührt,
wär däs gär alls nid passiert.
Dio nöü broat Stroß,
dio plogat roß
nid bloß Christa Rosostroß.

Der Kampf mit den Drachen

Ballade zum Wahljahr 1979 frei nach Schiller



Was rennt das Volk, was wälzt sich dort
in engen Gassen brausend fort?
Aus tausend Kehlen wird es laut:
„Das ist der Kessler, kommt und schaut!“
Und dieser drauf zum Volke spricht:
„Begrüßt ihr es noch immer nicht?
Der Mut ist's, der den Schwarzen ehret,
dessen Geist sich stets bewähret!“

Da entgegnet aus der Menschenflut
der Mayer, wie er's immer tut:
„Ist nur der Sarazen es wert,
daß ihn bekämpft des Christen Schwert?
Bekämpft ihr nicht die falschen Götter?
die Schwarzen sind nicht eure Retter!
Von jeder Not und jedem Harm
befreien muß der Rote Arm!“

Und vor den Bürgermeister tritt
Karl-Werner mit verhalt'nem Schritt:
„Beide kann nicht Weisheit leiten,
sie können nur mit Stärke streiten!
Ihre Zungen gleichen Schwerterstippen,
sie können nichts als Gift verspritzen!
Der Drache, der das Land verodet,
wird von beiden nicht getötet.“

Von solchem Angriff angewidert
der AK-Jäger scharf erwidert:
„Da öürt ich mir im Heiligtum
den blanken Schmuck der Waffen um,
Die Hunde hetz ich auf die an,
zu fassen sie mit scharfem Zahn.
Ich halte wie ein Höllendrache
vor meiner schwarzen Kammer Wache!“

Dies wieder nimmt der AK-Vize
als gegen ihn gerichtete Spitze,
denn heiß erregt ihm das Herz
des AK-Wahlverlustes Schmerz.
Wo seiner Tat kein Zeuge war,
kämpft' er mit der Gewerkschaft Schar.
Laut fordern seines Ordens Söhne,
daß seine Heidenstirn man kröne.

Da streckt sich ein Wiener Hals empor,
der seine Vollmachten beschwor,
als schnappt' er gierig nach der Beute
eröffnet sich des Rachens Weite.
Halb Wurm erschiens, halb Molch und Drache,
gezeugt in der gift'gen Lache,
gewaltig, schnell, von flinken Läufen,
gewohnt, den wilden Ur zu greifen.

Zuvor kommt ihm aus Steirerort
jedoch ein Götz mit frechem Wort:
„Und einen schlimmern Feind gebar
Dein Herz, als dieser Drache war.
Mut zeigtet auch der Mameluck!
Des Demokraten wahrer Schmuck
ist's, der Pflichten schwerste zu erfüllen:
Zu bändigen den eignen Willen!“

Da bricht die Menge tobend aus
und dieses nützt gleich der Taus:
„Die Schlange, die das Land vergiftet,
die Zwietracht und Verderben stiftet,
das ist der widerspens'ge Geist,
der der Ordnung heilig Band zerrißt!
Euch ist noch nicht der Kampf gelungen,
Ihr habt die Steuer nicht bezwungen!“

Des Beifalls lang gehemmte Lust
befreit jetzt aller Hörer Brust,
bewehrt sich mit dem Speiß die Rechte
und macht sich fertig zum Gefechte,
erspählet seiner Feinde Blöße
und sticht tief in ihr Gekröse.
Und in den rotblauschwarzen Lachen
liegen die Leichen aller Drachen!

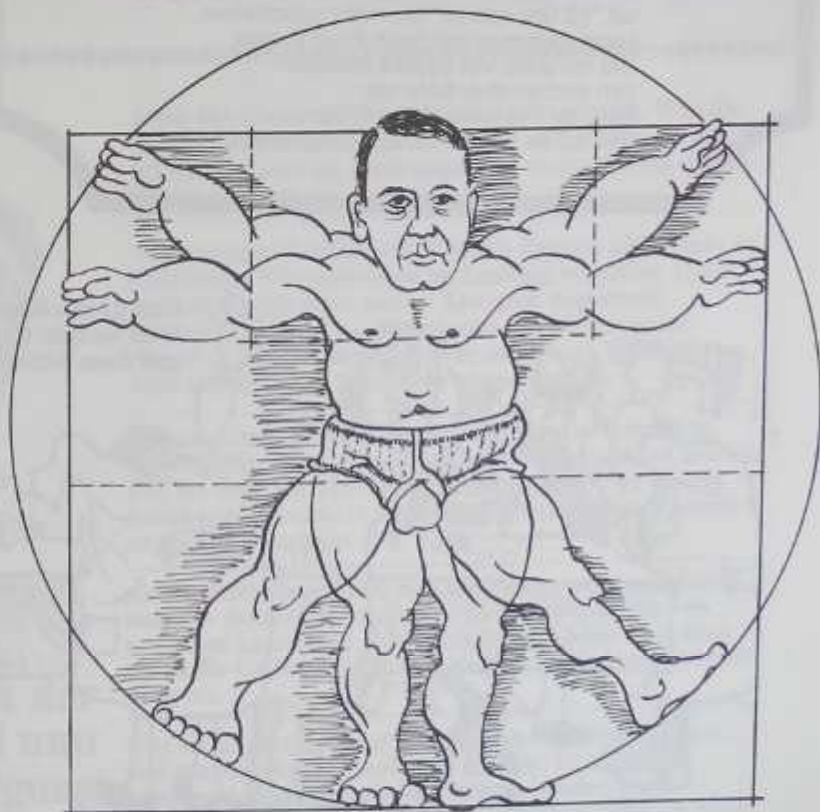
Neues in Kürze

Miro Frou säg i blos do Wiontor „Wildsu“.
Do Summor am Schtoufo ist as d'Bockklipporol

Wämma, wio Mahlers Johann an große
Gamsbart am Huot treit, muoß ma no lang kuon
Förschtar si. Ma ka-n-o ou bloß zum Agio trägo-
muon il

Wenn eine Dame allen Tänzern am Hausball
einen Korb gibt, nützt es auch nichts, wenn man
wie Erwin Klotzacker am Wehinger bittend vor
ihr in die Knie geht, wenn die Musik schon die
letzten Drei spielt!

Am leichtesten lernt man, so meint B. Múchel
vom Oberdorfer Kirchenchor, die Weihnachts-
lieder in der letzten Jännerwoche, weil man sie
da noch im Ohr hat. Es könnte aber auch sein,
weil er Sturm hatte.



FPÖ-Götz: Das Maß aller Dinge



Sigis Nachtgebet

Nun lieber Gott, gute Nacht!
 I hab noch schnell an Brünzler gmacht.
 Verzeih mir, wenn ich müde bin,
 der Winder macht mich schon fast hin.
 Wirf bitte a par faule Eier
 auf den rotn Bürgermeister Mayer.
 Schaff ab die antisoziale Welle
 mit nur einer Einnahmsquelle,
 laß "12 Uhr nachts" nie mehr geschehen,
 sonst sagt man mir noch Prinz Eugen.
 Gib mir auch viel saubre Energie
 den andren aber bitte nie.
 Sorg für Frieden auf der Erde
 und dafür, daß ich Landeshauptmann werde.

Aus Wirtschaft und Gesellschaft

Eine Zeitschrift für Jedermann

Gedanken zu Steuern

Goethe sagt:
 Diejenige Regierung ist die beste,
 die uns lehrt, so zu wirtschaften wie sie.

Androsch sagt:
 Look at me, and take a thinktime for you.

Anwendung für Gehaltsempfänger

Nur wenn wir über unsere Verhältnisse leben,
 können wir wieder bessere Verhältnisse
 erreichen.

Ausgaben ohne Einnahmen ist der
 gewaltigste Fortschritt der letzten Jahre.
 „Konzertiert“ mit dem Staat! Er dankt es
 Euch bei der nächsten Wahl durch einen
 neuen Steuerabsetzbetrag (ca. S 200,-).
 Die Gehälter der Politiker werden
 entsprechend angehoben, damit sie auch in
 den Genuß ihrer Entschädigung kommen.

Anwendung für Gewerbebetriebe

Die Mehrwertsteuer ist die Grundlage für
 ungeahnte Möglichkeiten des Finanz-
 ministers.

Sie zeigt auch Dir den Weg nach oben!
 Wenn Du ab sofort in angemessenen Zeit-
 abständen die Werte steigert (Böden,
 Appartements, Jagden, für die Frau ein
 geländegängiges Fahrzeug, um auch bei
 Schneefall sicher einkaufen zu können usw.),
 schaffst Du auch im Jahre 1979 einen
 Standard, der Dir weiterhin im In- und
 Ausland ein warmes Abendessen ermöglicht.
 Übrigens noch einmal: den Erlaß BMF
 v. 28. IV. 78 GZ 02/1331/1-IV/2/78 gibt es
 nicht! (Der schröpfende Schmähtandler
 VN 8. I. 79)

Wird fortgesetzt.

Sternschnuppen

Do it yourself - damit's ein Prachtkerl wird.
 Wer einmal liebt, dem glaubt man nicht.
 Wer Kreisky nicht ehrt, ist Taus nicht wert.
 Viele Mitesser verderben den Koch.



Der FPÖ-Vorschlag unter der Lupe

Leidartikel „Es geht aufwärts mit Dornbirn“

Endlich geht es aufwärts mit Dornbirn

Anlaß ist die Eröffnung des 34. Großmarktes auf dem Dach des Rathauses und die damit verbundene Beerdigung des letzten selbständigen Kleinhändlers. Dornbirn kann nun mit voller Kraft dem langersehnten Glück entgegenkassieren und das Endziel zeichnet sich bereits ab: **Der ewige Ausverkauf.**

Schon staut sich Einkaufswägelchen um Einkaufswägelchen in der früheren Dornbirner Fußgängerzone und die umsichtige und überaus originelle Mannschaft des Einkaufszentrums (übrigens immer in echt Altdornbirner Tracht gekleidet), überlegt sich bereits, die Pfarrkirche St. Martin als neue Parkhalle mit Stehbuffet für die Konsumenten zu adaptieren. Aus nah und fern rollen Schilling um Schilling an. Unter der Führung des ehemaligen Wasserballers Karl Straßenegger ist dem Dornbirner Einkaufszentrum gelungen, wirklich alles billigst einzukaufen: Gemeindevertreter, Stadträte, Kultur, Bildende Kunst und Dornbirner Traditionsbewußtsein. Jetzt geht es sogar um die Kirche. Verständlich, daß die Geistlichkeit hier einen schweren Stand hat, geht es doch letztlich um Seelen- und Leibheil der Konsumenten.

„Es geht aufwärts mit Dornbirn“ lachen die Stadtväter (ursprünglich Volks-, jetzt Handelsvertreter) und freuen sich an den hereinfließenden Steuern, denn man braucht jetzt viel Geld für den Umweltschutz.

„Es geht aufwärts mit Dornbirn“ funkeln die Schillingaugen der Großhändler und bauen herrliche Villen für sich und Wohnsilos mit herrlichen Mieten für die Konsumenten.

„Es geht aufwärts mit Dornbirn“ malen die Dornbirner Gymnasiastenkünstler in allen Winkeln und Ecken des Einkaufszentrums. Und überaus moderne, mitunter auch gottesfürchtige Bildchen, nach dem Vorbild ihres selbstlosen Meisters, erscheinen in den Auslagen der Geschäfte und zeugen von der hervorragenden Zusammenarbeit von Jugend, Kunst und Markt.

„Es geht aufwärts mit Dornbirn“ musizieren die Blaskapellen und marschieren mit „klingendem“ Spiel und den neuesten Sonderangeboten von einem Kaufhaus zum anderen, während aus den Lautsprechern die Übertragung eines klassisch-romantischen Konzertes aus dem neuen Kulturhaus erschallt und dezent die Kauflust der Bildungskonsumenten verstärkt.

Geht man etwas weg von der Einkaufsszene, so gelangt der Konsument an den Dornbirner Ring, eine herrliche Asphalt- und Betonstraße, entworfen von der Dornbirner Stadtverplanung.

Zum Glück besitzt Dornbirn einen sündteuren Flächenwidmungsplan, der alle Interessen der größeren Gewerbetreibenden gebührend berücksichtigt und seit Jahrzehnten den Wiener Stadtplanern ein gutes Einkommen sichert.

Bei der Errichtung dieser Landebahn mitten durch Dornbirn hatte es anfänglich Proteste gegeben, doch dann gelang es der regierenden Partei mit einem Genie-streich (nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Waschmittel), die urgemütlichen und friedliebenden Dornbirner einzukaufen. Man taufte die Asphaltbahn um und gab ihr den wunderschönen Naturnamen Gartenstraße, was auch wirklich an den ehemaligen Ruf Dornbirns als Gartenstadt erinnerte. So verstummte der Protest der Umweltschützer und zur Würdigung ihrer Tätigkeit pflanzte die Stadtvertretung entlang der Straße eine Galerie deutscher Eichen und Ulmern und in der Mitte der Straße leuchtete der Grünstreifen mit original Dornbirner Saublummen.

Da funkte freudig das Telegraphenamt, der kleine Wolkenkratzer im Herzen Dornbirns, zum grünen Wöllblechbunker, der Mohrenbrauerei, dem neuen Wahrzeichen der Stadt:

Es geht aufwärts mit Dornbirn!



Nach der Zwentendorf-Abstimmung will nun Dornbirn in der Energieversorgung unabhängig werden:

Auch die „Sonnen“-Energie wird jetzt genutzt. Was die Männer in der Sonne jeden Abend an Schubkraft verschleudern oder an Auftrumpfkraft vertun, soll in andere Kanäle geleitet werden.

Windenergie: Künftig soll Winders Energie nicht mehr in kleinlichen Wortgefechten im Landtag verpuffen. (Dort verpuffen auch noch andere Energien ungenutzt). Dornbirn wird diesen Energieverschleuderer neuen Zwecken nutzbar machen. Wer sonst noch Wind sät, wird ebenfalls ans Kraftwerk angeschlossen.

Wärmeenergie: Wer sich übermäßig warm vorkommt, wird künftig nicht mehr nach Westen auswandern müssen. Für ihn wird ein Thermocenter eingerichtet, an das ein kalorisches Kraftwerk angebaut ist. Spaltbares Material ist dort nicht gefragt.

An das Rathaus werden drei Faultürme angebaut, damit man aus dem Mist, der dort gemacht wird, Biogas gewinnen kann. (Mit dem Faulschlamm kann man dann gleich die Grünstreifenanlage der neuen Gartenstadtstraße düngen).

Wer Öl im Hut hat, darf nicht gleich nach Hause gehen und den Hut an die Garderobe hängen. Er muß sich umgehend bei der Ölsammelstelle bei Mohro Ferde melden und sein Öl abliefern. Er bekommt dafür ein Glas Most gratis.

Straßen der Welt

unter dem Ehrenschutz v. Bürgermeister und den allerwichtigsten Stadträten.

MONTAG

DIE ENDLOSE STRASSE B 190

Ein Aufklärungsfilm.

Wegen nicht zu befriedigender Nachfrage wieder verlängert. Der Streifen hat schon viel gekostet, löst aber immer noch Gelächter aus. Starbesetzung.....

DIENSTAG

DER DORNENVOLLE WEG

Ein typisch akademischer Streifen.

Ein junges Talent stellt sich vor.

In der Hauptrolle: Do Reinhard

Inszenierung: VN

MITTWOCH

DER DORSCH IM KARPFFENTEICH

Für unsere Kleinen.

Ein Märchen, bei dem im Trüben gefischt wird. Es geht um die Revitalisierung einer Marktstraße, aus der der Verkehr herausgenommen wird.

- Viel Freude bei Klein und Groß.

Und wieder ist an der Sagen alles gelägen.

DONNERSTAG

UND DIE BAHNHOFSTRASSE WIRD GEHALTEN

Ein unheimlicher Thriller.

Neu inszeniert durch Bevölkerungsinitiativen, nach dem bekannten Erfolgsstück von Raumplaner Offerdinger. "Wir sind noch einmal davon gekommen". Die Männer mit dem starken Hammer.

FREITAG

DAS MORGEN WIRST DU NICHT ERLEBEN

Ein neuer Science-fiction.

Ein Film vom Untergrund einer Stadt, voll von Rätseln, von Löchern im Boden, voll von Nebel und Spannung.

Wieder eine FPÖ-Produktion.

SAMSTAG

SONNTAG

DIE SÜSSEN MÄDCHEN VOM ROHRBACH gut und hautnah.

Nach dem Schulmädchenreport das Aufregendste.

Alle "Sex" Möglichkeiten des normalen Verkehrs unterbunden.

Bahnübergang-Färbergasse aufgelassen

Bahnschranken-Riedgasse für immer geschlossen

Unterführung-Schlachthausstraße gesperrt

Sandgasse: Belagsarbeiten

Alter Rohrbach: Brücke noch nicht fertig

Furt über die Ache: zu viel Wasser u.

Neue Unterführung B. 190: Ausbesserungsarbeiten

Prädikat: Ganz besonders bildend. -

Weil in der Vorweihnachtszeit nichts los ist. -

Kein Porno.

Ihre Meinung bitte!

Unser aktuelles Interview

Weil die Bewohner von Schoren und Mittebrunnen vom Rauch eines „HERO“-Kamins immer so viel husten mußten, haben die 7 Weisen (nicht Waisenknaben) der BH Dornbirn eine salomonische Lösung gefunden: Der Kamin mußte um 3 m erhöht werden. Wir befragten dazu einige Betroffene und betroffenen Dreinblickende.

Was halten Sie von dieser Maßnahme?

Dr. Zarewitsch (Direktor bei HERO): Vom wirtschaftlichen Standpunkt waren die Kosten für die Kaminverlängerung an der Grenze des Tragbaren. Ein Meter mehr, und man hätte die Direktorengeländer kürzen müssen.

Thomas Seimler (2-metriger Professor im Schoren): Diese 3 m nützen vielleicht dem Prof. Stümmele oder den Erstkläßlern etwas, aber für mich da heroben hat sich dadurch nichts geändert.

Mario Euthanasio (Altersheiminsasse): Mir ischt das gleich mit dem Kamin da, ich bin eh schwerhörig.

Heinz Smoglung (Anrainer): Ich seh nix und riech nix von einem Rauch. Bin i biöd? Ich arbeite ja bei HERO.

Walter Fink (ORF): Unsere Kantine ist voll klimatisiert, da hält man es ganz gut aus. Aber auf der Dachterrasse habe ich als Sitzriese immer die Haare in den gelben Schwaden. Man hätte den Kamin um Haaresbreite höher machen sollen.

Anna Mäser (Mutter auf dem Kinderspielplatz): Ja, es ist jetzt scho viel besser. Bloß müssen halt die Kinder beim Gigampfen immer einschnaufen, wenn sie unten sind, und, wenn sie oben sind, usschnufa.

Dr. Rhomburger: Unser Rauch ist schon älter als die Schule Schoren. Mir dürfond rücho lo. Die Eltern sollen ihre Gobeln halt nid in den Kindergarten Mittebrunnen oder in die Schule Schoren oder ins Altersheim oder auf den Eislaufplatz schicken.

Kurti Klein (Kindergärtler): Des war immer a mords Hetz, wenn's den Rauch herunterruckt hat. Dann sind alle kotzen gangen. I glaub, jetzt, bei dem 3 m höheren Kamin, isches dem Rauch zu weit do herunter.

Gaskessel: Wenn dio nomol aso ommarstinkond, laß i ou amol uon fahro.

KOSMETIK-TIPS

immer waschen - auch vorher! Karle, Dein fröhlicher Berater mit Herz.

Die Stadt informiert, schon wieder!

Wie schon lange Zeit hat die Stadt auch für 1979 mit vielen Falten Sorge getragen, daß das Jahr pünktlich anfängt. Als außergewöhnliche Leistung muß gleich die Aufstellung der arbeitsintensiven "Insel der Ordnungshüter" gewertet werden, als erster Schritt in Richtung Ausbau B 190. Schon jetzt kann diesem System gute Übersicht und einwandfreie Orientierungsmöglichkeit bescheinigt werden.

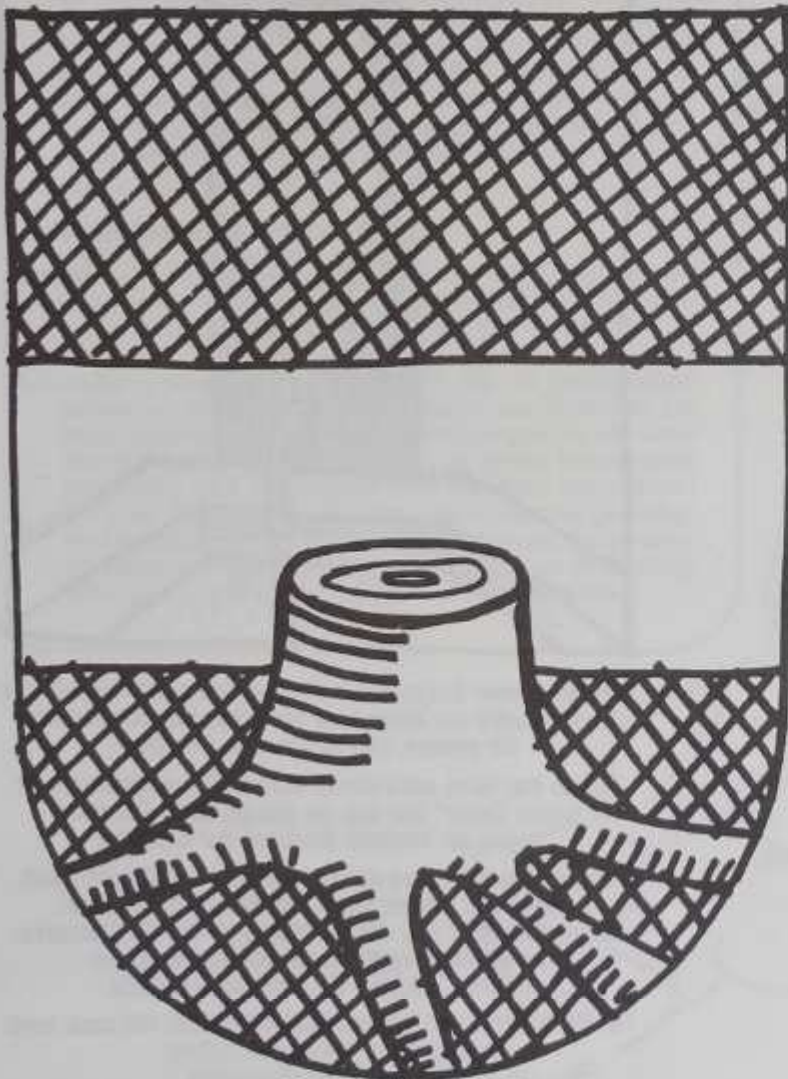
Die zweite Großbaustelle, das Stadtspital am Schnittpunkt aller Hauptverkehrslinien, soll durch Rückstau der Ach auch an die großen europ. Wasserstraßen (Bodensee - Rhein - Main - Donau) angeschlossen werden.

Das Haus der Begegnung wird nach Fertigstellung sicher in mehreren Ebenen vielfältigere Kommunikation als auf der ehemals Untersten bieten. Hiedurch soll eine Beruhigung des innerstädtischen Lebens, eine Stätte ungestörter menschlicher Begegnung geschaffen werden.

Das Stadtbauamt Dornbirn machte eine epochale Erfindung:

"In Dornbirn fließt das Wasser aufwärts."

Wer aufmerksam durch die neue, "großzügig" ausgebaute Bahnunterführung zur Schlachthausstraße geht, wird die Entdeckung machen, daß die Ablaufgitter nicht am tiefsten Punkt liegen, sondern die eine etwas erhöht und die zweite noch viel höher. Es gibt zwei Möglichkeiten: entweder gibt es einen See und die Abläufe dienen als Überläufe oder aber das Wasser fließt aufwärts.



Wappen der Stadt Dornbirn
nach Errichtung der B 190



Der grusig Sioch

oder Schweigebauers Gruselkammern

Ma seit, i sei der grusig Sioch,
und alls heat vor mir Schiß,
wil i so pestialisch rioch
und weagod minom Gfriß.

Min Bart ist zottig, strub und lang
und dreackig d'Fingornägl,
i jedo dunklo Keallargang
do setz i mine Gägl.

Mit mior droht ma do klenna Kiond,
wenn se nid easso wend,
wenn s'nid am simne im Bettle siond,
wenn s'nasse Hosa händ.

Jeds Moatle fürcht se und jeds Wib,
se künntond mior varko;
und gung i iona dänn an Lib,
tätond's vor Angst vargoh.

Bin Schranka hion i mi Revior,
döt tuor i d'Wibor schrecko.
D'Stadvätor muonond's guot mit mior,
obwohl - i ka's nid schmecko.

Dio hämmor döt a Gruselkammer
mit anar Nische bout.
Bloß schad, daß se - as ist an Jammor -
ko Wib meh inetrou.

Dafür sioch i, dä'st gär nid frei,
all Radlar inarschüßo,
und Moped rasond do varbei,
ohne min Ablick z'gnüßo.

Im Wiontor abor rodland d'Lüt
uf Is und Schnee in Schacht.
Und wer se mior asoo abüt,
dear heat no nio lang glacht.

Gern bion i ou dunn i deam Gang
undor om Bahnsteig zwoa.
Wenn i döt nach o Moatla lang,
dänn machand se a Gschroa.

Jetz kut dänn d'Stroß dur Dorobioro,
uoso zwuonzg Metar broat;
d'Fuoßgänger tuot ma untorfüoro,
dio tuommor jetz scho load.

Däs git dänn Gäng, so lang und wit,
do fürcht se jede Frou.
Do bring i dänn d'Varwandschaft mit,
und Dracula kut ou.

Ma seit, i sei der grusig Sioch,
i setz all uf or Lauer,
und wenn i dänn ko Wib meh sioch,
pack i do Schweigebauer.

Ratet einmal wer wir sind!

Sieben sind wir an der Zahl
 liebe Leute ratet mal.
 Wir sind schüchtern, klein und blind
 ratet einmal wer wir sind?
 Staufen, First sind unsere Berge
 doch sind wir nicht die sieben Zwerge
 denn schwere Arbeit ist uns fremd
 wir tragen Anzug, weißes Hemd.
 Wir nicken stets und sagen ja
 wenn es so will unser Papa.
 Humorvoll sind wir nicht wir sieben
 man weiß, daß wir Kritik nicht lieben
 wir geben uns stets ernst und steif
 denn wir sind würdevoll und reif.
 Wir trinken auch kaum Alkohol
 und streben nach der Bürger Wohl
 beschäftigen in höherem Maße
 uns mit der neuen Durchzugstraße.
 Und kennt ihr Leut' dies Rätsel giatt
 so schreibt doch an den Rat der Stadt.



Volksbefragung Durchzugstraße

Das durch keine Urdornbirner besetzte, durch keinerlei Sachkenntnis getriebene Befragungsbüro Christlerle wurde gefragt, ob die Straße 2, 3 oder 4spurig gebaut werden soll, worauf die wütende Antwort erscholl: Auf alle Fälle groß spurig.

Aufforderung der Stadtpolizei

Die zwei Parle, die nach dem Wurstmohl in der Traube z' Mühlebach auf dem Heimweg Slalom gefahren sind und die Mändle auf der frischgemalten Straße umgefahren haben, bevor sie mit ihren 2 Autos selbst zusammengetätscht sind, wurden erkannt. Helga und Hannelore werden von der Stadtpolizei aufgefordert, die Mändle ordnungsgemäß wieder aufzustellen. Hans und Dipl. Ing. rüschle werden die Aufsicht zu übernehmen haben.

Dornbirner Parkplatzprobleme

Komm' ich ins Zentrum, so gift'ich mich sehr, denn ich hab' dort keinen Parkplatz jetzt mehr. Dort wo ich parkte, ach gjaubt es mir doch, klafft jetzt und noch lange ein scheußliches Loch. Und grad' im Dezember, da gruben sie um, mit Baggern und Lastern, sagt, ist das nicht dumm. Ich fuhr nach Sankt Gallen und kaufte dort ein nun frag ich den Stadtrat: "Sagt, muß das so sein?" Drum macht endlich weiter und baut die Garage noch drei Jahre warten wär' eine Blamage.

Stadtrat Anton Wohlgenannt

Als Elsa einmal nicht zu Hause war, wollte ich ein hartgekochtes Ei, doch ich fand im ganzen Haus kein Kochbuch.



WARUM? VN 3.1.79
 Warum reden zu hohen Festtagen Präsidenten, Minister, Bischöfe usw. immer nur den Kleinen ins Gewissen? Wäre es nicht zweckmäßiger, jenen direkt ins Gewissen zu reden, die das Gewissen der Massen beeinflussen?

Epamol krieg i a Wuat
 und denn - lupft as m'r do Huat.
 I zahl mä bugglat mit do Stüra,
 seioscht eappas, redscht a Müra.
 Politikar abr predigand wid'r gschied vo Moral,
 zahlond kuo Stür und kassierond übral.
 Sus siond Zitunga weogot jedom Dreack glei do,
 i dero Sach händ sä sä bis jetz no nid gad übrno.
 Kuona tuat a Mul abanand,
 do sind sä chrischtle und mügond anand.

Wenn Du hüt d'Arbat weaxla muoscht
 und nid roas d'rzuo luoga tuoscht,
 denn kriegsch nach 20, 30 Johro, wenn as goat
 a paar Monatslüo und an guoto Roat.
 Woascht, was do G.I. Oberhammer kassiert?
 Etle Milliona nach 4 Johr - und nix passiert.
 I hio all deonkt, laß amol d'Soze vorna dra,
 denn werond dio Oboro g'stutzt und nid dar klänn Ma.

Eabo nid, droam kriäg i a Wuat
 und denn luapft as m'r do Huat.

Hast du die Alte, keine Neue, das ist Treue *meinen die Vorarlberger Nachrichten*



Preisgekrönter Entwurf des Stadt-Intern ausgeschriebenen Wettbewerbs zur Erlangung des schlechtesten Ersatzes für schöne, alte Brunnen in Dornbirn.

Dieses zur Serie entwickelte Modell „Schweigender oder kalter Bauer“ hat sich im ganzen alten Dornbirn gegen die schönen Brunnen durchgesetzt.

Nur einmal gelang es der Konkurrenz aus Disney-Land, gegen den uralten, einen amerikanischen Kitsch unterzubringen. Aus der Gartenmauer des G. Hämmerle im Oberdorf spritzt zum Andenken an den Delphin „Flipper“ ein derartiges Gebilde.

Die Bildhauerin und Kinderstundenschauerin soll auch noch Geld dafür genommen haben. Allerdings nur Steuergeld.

Sollten Sie auch einen schlechten Geschmack und eine Portion Frechheit haben, verkaufens doch auch den Dornbirnern einen Brunnen.



Der Riebel

wie ihn keiner kennt.

Autorisierter Auszug aus dem Werk "Riebel in 8 Bänden" mit freundlicher Druckerlaubnis des VN-Kulturverlages Bregenz.

Riebel auf Gasserart

Zutaten: eine Hundertschaft Türken, einen konsularischen Vertreter, einen aufreizenden Film, etwas Reporter-schmalz und einen Polizeireferenten.

Zubereitung: Man reibe die Türkenratzen zu körnigem Mehl, bringe den Konsul durch allmähliches Aufwallen zum Sieden und rühre den Türken schnell ein, damit er schnell gebunden wird. Dann nehme man das Ganze vom Feuer und lasse es eine Zeitlang abkühlen. Wenn es fast kalt ist, nehme man den Türkenstock und röste ihn in einer mit dem Fett ausgeschmierten massenmedialen Bratpfanne solange, bis er keine Klumpen mehr bildet. Solcherart zubereitet kann auch der Türken-riebel ohne längere Magenbeschwerden verdaut werden.

Riebel à la manière ordinaire

Zutaten: ein Dutzend Straßenzwetschken, ein hartgesottener Zuhälter, ein Pfund landeseigenes Sexualgries und ein Landesgesetz

Zubereitung: Man weiche die Zwetschken einige Zeit ein, löse sie vorsichtig vom Kern, reibe den Hartgesottenen auf einem Paragraphenreibeisen klein, mische das Ganze und bringe es auf großem Feuer zum Kochen. Den kochenden Brei würze man mit dem Sexualgries und stelle dann das Gericht kalt. Diese Hausmannskost eignet sich besonders für mehrmaliges Aufwärmen und ist so sättigend, daß es für mehrere Mahlzeiten reicht.

Riebel auf bäurische Art

Zutaten: ein Doppelzentner Bergbauern, zwei Regierungsmitglieder, zwei Bauernbundfunktionäre, etwas agrarisches Streusalz und mindestens ein Kilo Politikerfett

Zubereitung: Man erhitze die Bauern, bis sie genug Milch schwitzen. In diese rühre man zuerst das Streusalz, bis die magere Milch zur Minkowitschsuppe gerinnt, die dann durch Zugabe des Schmerfettes zu einem Haidensterz eingedickt wird. Dann regle man die Hitze durch einen Schober. Schließlich röste man das Ganze bei gemäßiger Temperatur in einer "Blanken" Pfanne, bis die brodeinde Masse von selbst feinkörnig zerfällt. Dann ist sie möglichst rasch und schön garniert sofort zu servieren.

Ein tragisches Ereignis

nach einem Bericht
der "NEUE" vom 16.1.1979



Es ist erwünscht, so sagt ein Satz
Von dem Minister Sinowatz
Daß wir gar alle Schüler lieben
Polit'sche Bildung auch genießen.
Ein Hauptschullehrer fand Idee
Mit seiner 4. Klasse b
In seinen Stundenplan zu buchen
Einmal den Landtag zu besuchen.
Sie sehen hier aus erster Hand
Wie dort mit Anstand und Verstand
Man eine solche Sitzung leitet,
Gesetze für das Volk bereitet.
Was hier die wissbegier'gen Knaben
Für Eindrücke erhalten haben,
Soll'n sie, damit sie ihnen bleiben
In kurzen Worten niederschreiben.
Verschiedenen mißfiel der Ton
Der Herrn der Opposition.
Was Winder über Jugend spricht
Entspreche wohl der Tatsach' nicht.
Und auch ein Dritter fuhr dann fort
Liest aus der Zeitung grad den Sport.
Das was ein ander eben spricht
Das intressiert den Leser nicht.
Am meisten aber intressierte,
Was einem Menschliches passierte.
Und dieses merkten sie sich alle
Die Blähung mit dem lauten Knalle.
Zum Himmel stinkt der Zwischenruf,
Den hier ein Tagungsmitglied schuff!
Und dieses in dem "Hohen Hause"
Schließt Präsident mit einer Pause.
Polit'sche Schulung nennt man das.
Der größte Eindruck bleibt - ein Schas!



Rennt ar do Wähler noch
odr will ar wieder uf am fahrigo Zug ufspringo?

Zwei Schwestern, sehr hübsch und rund,
kochten gar Suppe für den Hund.
Die Ursach' war der Deckel vom Herd,
der die Suppe auf den Boden leert.
Kaum zu glauben, dies Mißgeschick,
und putzten sie auf mit viel Geschick.
Zum Glück macht Opa nur „Otto“ -
worauf die Li und Chri so froh.

Die Negrellis



Mit a klä Promille, nid ganz alluo
goht z'nacht der schöne Lothar huo.
Als Fachma ischt ar sus ganz b'schosso,
doch dio Hustür dio bleibt gschlosso.
All's Fluocha ischt für d'Katz,
der Schlüssol ischt nid a sim Platz.
Mit uom Tatsch heat ar d'Schibo troffo,
der Weag is Bett, der ischt Jetz offo.
Am Morgo, mit am blödo Kopf,
is Geschäft fahrt ar, der arme Tropf.
Ou däne Schlüssol dio siond furt,
ar macht an gschwindo Spurt
in Beckohag dänn omme
und ar muont, jetz trom'e,
dänn dio Schlüssol alle,
heat im Schoposack der Lalle.

Auskunft:

Hagenbeck Lothar, Fahrradstr.

Zertrümmerung des Café Watzenegg

Es ist nicht wahr, daß Rudi und seine
Schwester Birgit für die Zertrümmerung
des 100-jährigen Mobilars allein
verantwortlich war.

Es ist wahr, daß die Wahl des
stärksten Mannes im Pyjama sicher
zu spät ausgetragen wurde.
Nicht deshalb, weil Helmut bei der
Zertrümmerungsaktion nur zuschaute,
sondern weil für 2 Kniebeugen keine
Kraft vorhanden war, mußte er sich
mit dem Trostpreis begnügen.

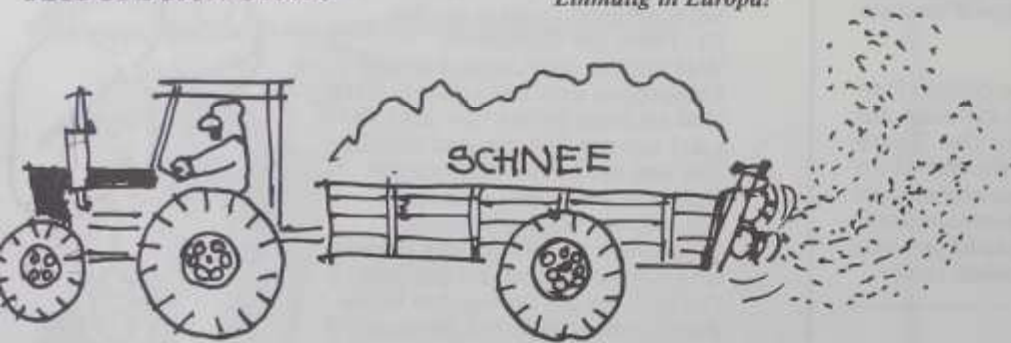
Mantred's Kraftkomitee Watzenegg

Sollte jemand behaupten, unsere Hauskatze
frißt nur mit Löffel und Gabel, stimmt das
schon, und wie man aus gesotteten Eiern
Spiegeleier macht, das verrät gerne

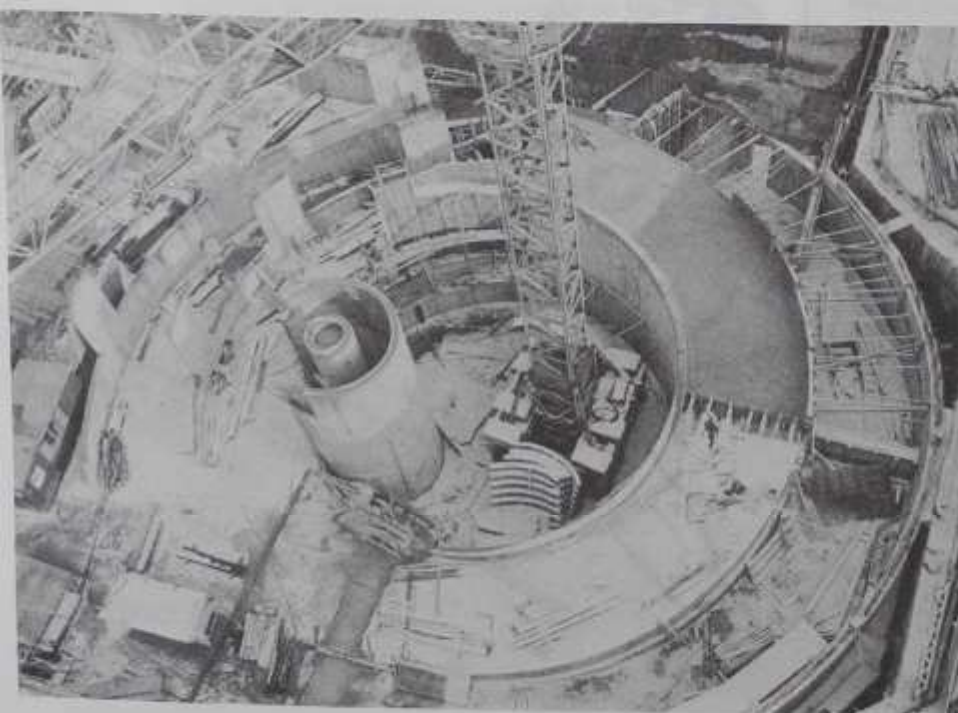
Staufen Wolfram von der
Herburger'schen Fahrshulakademie!

Kommen Sie zum Sessellift Brüggelkopf Alberschwende

Beste Pistenverhältnisse von November
bis Mai, dank unserer neuen
Pistenpräparierung mit Miststreuer.
Einmalig in Europa!



I bio blos gspannt, wio lang as no brucht,
bis sä endlich zuogebond,
daß ma im Kear vom Spitol a so a Dings do,
i muon a Atomkraftwerk
bout. Wenn ma a klä obacht git,
siost jo wio se Kühlwassor scho
i d'Ach ine pumpand und d'Brennkammer
siost ou scho fast.



Sonjas Wurstsalat

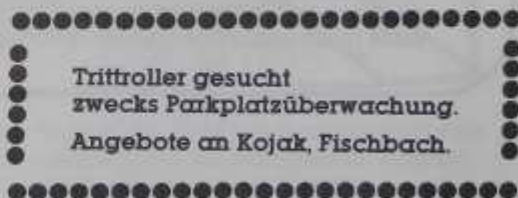
An Wurstsalat, das woast a jedo,
do muoß ma gar nid drübord reda,
der ist, ob früh, ob Obod spät
Sonjas Spezialität.

Wenn Gäst ou do siond, goht as rund,
si macht Salat, a halbe Stund,
und tuot vor lutor roß pressiero
- im Wirbol in ka das passiero -
statt Speiseöl wi-n-as so goht
Abwäschmittol in Salat.

Vorzwieflat focht se a zum danko.
Wio künnt ma das zum Guoto ränko?
Und wil se spärig ist und huslig,
macht se das gad bodo lusig.

Lot gschwind am Firgar s'Wassor ruscha,
und tuot jed's Rädle subor duscha.
An andore Schüssol leit se uf,
dio hungriG Gsellschaft wartat druf,
vorzehr't bis uf do letscho Biss
dean Wurstsalat mit Hindemisso.

Wilja Sonninger



Trittröller gesucht
zwecks Parkplatzüberwachung.
Angebote an Kojak, Fischbach.

Der Meister

Der Förster von der Reinigasse
ist beim Kegeln große Klasse,
doch von der Fotografienkunst
hat er wirklich keinen Dunst.
Dies bewies er ganz apart
auf der Keglerausflugsfahrt.
Er legte den Film gleich zweimal ein
und schickt den Leeren zum Entwickeln ein.
Die Keglerfreunde vom „Kleinholz“
sind auf ihren Meister stolz!
Sie wünschen ihrem blonden Wicht
beim nächsten Ausflug mehr „Gut Licht“!

Jean, der Starfotograf

In der Bahngasse 13 vor einem Jahr um halb acht wurde ein tolles Fest gemacht. Zu diesem Treiben für groß und klein luden wir Jean, den Fotografen ein. Vor und nach Mitternacht wurden 25 heiße Fotos gemacht. Jean war ganz entzückt, daß ihm ausnahmsweise jedes Foto geglückt. Unter seinem Blitzlicht standen wir in Pose, doch die Fotos gingen in die Hose. Er stellte uns hin, er stellte uns her, doch die Kamera, die war leer. Nach diesem Schreck ging er zum Auto, um es zu starten, doch damit es warm wird, mußte er warten. Um die Wartezeit zu überbrücken, ging er zurück, um noch einen zu bücken. Nach kurzer Zeit kam er wieder heraus und stellte fest im Nu, oh Graus, oh Schreck, der Motor läuft, die Tür ist zu, der Schlüssel steckt, der Schlüssel steckt. Die Story ist nun aus, den Rest denkt Euch selber aus. – Oh Jean



Ländliche Intelligenz

Der Stari mahnt: „Spart Energie“, weiß aber selber noch nicht wie. Indessen löst im Grünen Baum ein Schläuer das Problem im Traum. Das Zwentendorf, das stört ihn nicht. Er zittert jetzt bei Grubenlicht! Drum kennen ihn jetzt schon die Kinder als Energiesparlichterfinder von Dornbirn bis hinauf nach Bochum den Dornbirner Laternenjochum.



Der Schlaumeier

In Fernfahrerkreisen wohl bekannt wurde John Diesel er genannt. Ihn liebte ein Mädchen aus Lustenau, doch war sie da, dann war er blau. Nicht lange dauerte die Romanze, denn er ging nicht gleich auf das Ganze. Er machte sich nicht viel aus Liebe - ihn freute sein F-12-Getriebe. Seit er nach Italien fährt, hat ihn die Grenzabfertigung gestört, denn warten tut er in der Ferne um's Verrecken gar nicht gerne. Seit er Giovanni Gasolio sich nennt, ihn ein jeder Grenzer kennt. Alle setzen sich in Trab und fertigen ihn bevorzugt ab. Dies machen Namen und Signali der Transporti Internationali!

Verwirrung durch Amtsdeutsch

Die Vorarlberger Landeskorespondenz zeichnet sich durch ihr akademisches Kauderwelsch immer wieder aus und hat erst neulich einige Verwirrung gestiftet. Durch den originell abgefaßten Untertitel auf Seite 4 der Ausgabe Nr. 293 vom 28. 12. 78, der da lautete „Von 20 Betten wurden neun Vorarlbergerinnen zur Verfügung gestellt“, entstand in der Bevölkerung die unberechtigte Hoffnung, die Landesregierung leite durch diese Art der Studentinnenförderung die Lösung des bekannten Problems der Straßenprostitution ein. Bei der ho. Redaktion gingen viele Anfragen ein, wann die Landesregierung für die in Vorarlberg leerstehenden Betten Vorarlbergerinnen zur Verfügung stellen werde. Da das Ländle nach wie vor sauber bleiben will, vertreten wir bisher immer die Ansicht, daß die besagte Meldung der Landeskorespondenz entweder falsch gelesen oder wider besseres Wissen falsch formuliert wurde. Jedenfalls haben Recherchen in Innsbruck ergeben, daß von der Landesregierung keine Studentinnen zur Verfügung gestellt wurden.

Ich lad mir öfters Gäste ein!

Als bekannter Bergblümlieschutzrechtler, energiegeladener Tschutter und Liebhaber aller Vereinsmeiereien wird man oft von Freunden eingeladen.

Ob Schwienes mit Krut oder Gulasch mit Spätzle - man findet sein Plätzle.

Natürlich gehört es sich bei solchen Festlichkeiten, die Leute auf die Kochkünste seiner Frau aufmerksam zu machen und gegebenenfalls mit Gegeneinladungen um sich zu werfen. Um mich aber nicht in Schulden zu stürzen oder gar etwa als klippig zu gelten, war die Flucht aus dem Hause vor dem Erscheinen der Eingeladenen zweifellos das Beste.

Sicherlich werden mir die etwas enttäuschten Geladenen diesen kleinen Formfehler gerne verzeihen.

Der Zweck heiligt eben die Mittel.

Heinz Geng Mang Karle

Stellenbewerbung

2 ehrliche, tüchtige und reinliche Hausfrauen suchen Nebenerwerb als Clodamen. Etwas einschlägige Vorkenntnisse vorhanden, da wir bereits bei der letzten Dornbirner Messe auf dem ominösen Hocker im Gang zur Toilette saßen und dafür von einigen Herren einen Obolus erhielten. Vertrauliche Mitteilungen an Fr. Omschaden oder Fr. Alfi Emann.



's Jagdglück

A guta Jegar - vor om Hock schüßt eappamol sogar an Bock. Dänn ist ma stolz, was will ma meh, ma fahrt dormit ins Ford-Cafe. Dött findt ma-n-alle Fäschtgenossen, der Bock, der würd iotz do begosso. Ma ist vor Fröida-n-uso Fuoga, rännt mit jedom glei ga luoga. Zmol abor ist do Wago Iär, do Bock ist furt - so groß und schwär. Dom Wernar fahrt do Zorn i d'Gliodor, do Bock muoß her - glei sofort wiodor! Dorwil do Wernar rot und wiß, vor Angst scho fast i d'Hosa schiß, heat ma si Böckle - uverletzt dor Hedi duß vor d'Hustür gsetzt.

„Stellond öu amol vor, was mir gad a diamol passiert ischt!

I bio wiodor am Pfändar uf d'Jagd gango. Jo herrlich säge öü! Uf uomol stoht a Böckle vor mir. I leg a und wios do Teifl will, rutsche a deam steilo Hang us. An Tatsch und an Rumpol - i ligg im Dreack und von Tanna dio ganzo Nodla uf me abar. Usgseacha hion-e! Däs künnond ihr öü jo danko. Und jetzt wiossand ihr ou, was i für Schrot hio - halt varruckt!“

Ja, Hr. F. Finder, Wärbereileiter aus Dornbirn, wir denken und wissen nun einiges mehr. Denn bis jetzt waren wir der Meinung, daß man auf ein Reh mit einer Kugel schießt und waren auch im guten Glauben, daß man das zur Jagdprüfung unbedingt wissen sollte. Oder aber, man lernt das Jägerlatein schneller.



Mörzel-Erstbesteigung mit Sauerstoffgeräten



Zwei Söhne unserer Heimat (Prok. Werner Friedrich S. und Exped.-Justiziar TomiRo, auf unserem Foto im vierten Basislager) glückte die historische Erstbesteigung des Firstmassives incl. Mörzelspitze MIT Sauerstoffausrüstung!

Die Zweierseilschaft bezwang den Gipfel im Alleingang über den berühmt-berüchtigten Südwestgrat zwischen Ostern und Meran in 72 Stunden - ohne erwähnenswerte Schwindelgefühle - dank Sauerstoff! Wir gratulieren!

Kastanienschießen am Klotzacker!

Lieber Leser, dies ist kein Witz, jede Kastanie braucht einen Schlitz. Drum würd ich jeder Hausfrau raten, Kastanien zu schlitz'n vor dem Braten. Flocki's Frau hat dies vergessen, und es folgte gleich der große Schrecken. Mit den Gästen trinkt man Bier, als es los ging hinter der Küchentür. Plötzlich vernimmt man einen Rauch, schießen und knallen tut es auch. Flocki's Frau die wird ganz bleich, und saust in die Küche zugleich. „Hilfe, Hilfe, helft mir doch, holt die Kastanien aus dem Loch“. Kastanien flogen kreuz und quer in der ganzen Küch' umher. Flocki's Frau erholt sich schnell vom Schrecken, bestellt den Maler, um den Rauch zu überdecken. Traudl Klotzacker vom Loacker

Der Peggilin von der Röhrenschweiß-firma Pechtold/Hartledof soll, wenn er beim nächsten Betriebsausflug vielleicht wieder auf die Idee kommt, nach Mitternacht bei seiner geliebten Flammenstein An/die im Fenster einzu-steigen, die Leiter gleich mitnehmen. Denn nocheinmal werde ich unsere Obstschnitzstange nicht kostenlos verleihen.

s'Training

Vom Schtoufuhof döt dom do Waltar seit, los, ma g'schpürt scho langsam s'Altar. Drom möcht i hür zum fuchzgar Johr an alta Trom no macha wohr. Do Mont Blanc möcht i arschtiego, Nochar künnst i ruobig uf'm Kanabei liego. Däs ischt an Berg, nid zom schpaziero, ma muoß uf so a Tour trainiero. Dänn sieht man jedon Obod wetzto und d'Schwende uf und abar hetzo. Damit as wirkt dänn bodo glei, füllt ar sin Schnürfar no mit Blei, und so ischt as dänn passiert, wie-nar am Bödele trainiert, ischt ar dänn, as ischt nid glogo, kopfvorus in a Sumpfloch gflogo. Das Blei, das schlägt as om is Gnick, as ischt als eher as a Glück. Ar ka nid ruofo, ka nid winko und dänkt jetz muoß i do artrinko. Anstatt am höchsto Berg dom stoh und mi und d'Wealt hochleaba lo. Doch mit Vorliedo und am Ruck kut er uf fescht Bodo z'ruck. Got z'friedo zu siero Herlinde huo und heat dänn vom Trainiero gnuo. Do Tag vo dero Tour ischt ko, doch jetz heat Waltam d'Kraft vorlo. Uf daß sin Schnürfar liechtor sei, niommt ar ussar mancharlei. Damit ma s'Znüene nid entdeckt, heat ar's undram Schtuo vorschteckt. Bim Huoweag will ar se dänn schtirko, doch ar heat do Platz nid mügo mirko. As ischt om numma woro ionna, wo s'Znüene lit in Schtuoono dionna. Wohrschinle ischt as vo dor Höhe ko, daß ihn s'Gedächtnis heat vorlo. Drom los uf an guoto Rot, liaba Waltar: Lig meh uf's Kanabei i dim Altar.



Die Nußidee

Die Sonnenstrahlen sind schon schwach und Schatten wirft des Nachbars Dach. Drum hat Hugo's Marie nachgedacht, wie man Nüsse trocken macht, und plötzlich kommt ihr die Idee. Sie hebt die Nüsse in die Höh', legt sie in die Wäsche-Schleuder und schleudert sie ganz ungeheuer, hängt unter's Dach sie dann geschwind und wartet bis sie schimmelig sind. Solche und noch andre Tänz' macht Fessler's Ömele in der Enz.

Total verausgabt

Wer schreitet in der Früh daher, brummig wie ein Zottelbär? Kein Lächeln zeigtet sein Gesicht, schaut finster wie ein Bösewicht. Es ist der Dr. Lechermann, der im Büro nicht lachen kann, weil er den Witz, der in ihm sitzt, als Stiefelema total verspritzt!

Todesanzeige

Gstorbo-n-ist iotz do Verwaltar, ma hett om sölle-n-ommo-n-Altar. 's Wihwassor nommol ghörig gio, ih gloub, ar hett's no nötig kio. Irmor woro-n-omm a Stuck ist 's Obordorf grad mit um Ruck. Wio ka ma-n-ou - as ist a Gwalt aso gsunda - vor ma-n-alt a so a Wirtschaft zu grad tuo - das muoß ih säga - das ist gmuo; Wio heat ma 's doch so frei all ghio, gjassat, gmaschgerat eappa wio. A so a Wirtschaft, gloubond's no, si tuot se nid arsetzo lo dur nöie und moderne Hüsor-wenn se no so groß siond. Üsor Stammtisch ist bi Peppin gsie bi mängom Litar Jassarwi. Iotz wettam-mor grad no un druf - as toi do Franz zmol wieder uf.



Es ist ein altbekannter Witz, wo höchste Spannung, trifft der Blitz. So konnte nur mit größtem Schrecken Erna die Situation noch retten. Ein Schrei ertönt im Leuchtenhaus, voll Panik, Schreck und voller Graus als ein Blitz, das ist gewiß, aus ihrer Hand die Lampe riß. Und die Moral von der Geschicht': Auch Lockenköpfe schützen nicht!

Hauseigene Werbung

Es steht ein Haus mit Sonnenblick im Ammenegger Rank. Dort mixt man mit recht viel Geschick Nachrichten in den Trank. Man kann drum dort - das ist bequem - so vielerlei erfahren. Zum Beispiel etwa wer mit wem in Urlaub ist gefahren, ob brav allein oder zu zweit, mit Sekretärin oder Frau erfährt man dort mit Sicherheit und auf-s Detail genau. Ist die Gesundheit mangelhaft, setzt man bei Vollmondschein die Hand und auch die Wunderkraft sofort zur Heilung ein. Wer meint, das müsse teuer sein, der ist hier falsch verbunden. Man nennt dies einzig und allein nur guter Dienst am Kunden.

Frau Wirtin

Frau Wirtin hat auch eine Magd die hat noch niemals nein gesagt. Doch Zwentendorf das darf nicht sein zum AK Werk da sagt sie nein.

Do Rännar vom Zanzoberg

Im Untorlieble - heoscht-o- kann? Do Leo wio a Närrscha rännt am Zanzoberg und wiodor zruck, abe bis a s' Seagarbrugg, dänn bis gi Schwarza, wo-n-ar schafft. Am Afang hei scho gar alls gaffat. Iotz sei ma 's gwöhnt, artschüott do Kopf und dänkt: "Das ist an arma Tropf."



Entmausung

Wenn die Waschmaschine steht, ruft man den Servicedienst vom Unterland. Der Mann vom Dienst entfernt die Mäuse, um der Mauserei ein Ende zu bereiten. Putzloch Cilly vor dem Arlberg (Geierwalli)



Do Pensionär

Wer kennt ihn nicht, den Pensionär? Er hat es ja so furchtbar schwer - am Bödele - im Hallenbad, ihm ist halt doch "all 's Känno schad." Man weiß, er hat die Frauen gern, auch die Wirtin von dem "Stern." Sie nimmt er mit zum Knöpfeschmaus auf 's Bödele - das Fest war aus. Nun sagen böse Zungen gern, man hätt' ihn schon erkannt den Herrn. Das Tuch vor'm G'sicht hab nichts genützt, es hätte ihn viel mehr geschützt, wenn er es an den Hintern g'halten wegen dem Hosenschnitt, dem alten.

Weil er Weil er was? Weil er das.

Weil er Wochenendhausbesitzer ist, der Probst Waldi und Besuchen immer freudig entgegen sieht, hat er bei Verschönerungsarbeiten, irrtümlicherweise die Türe zugenagelt.

Weil er glaubte, der Schlehwin, im Hasengehrach mehr Recht zu haben, als der Spieringel von Michles, hat er diesen gefährlich bedroht, was zu Komplikationen führen mußte.

Weil er in einen Lägolokasten gefallen ist, der Davids Horst und unter stinkenden Umständen, in Mühlebach, gerettet werden mußte, hat er einfach die Kleider ausgezogen und ist nackt mit dem Auto heimgefahren (Autoflitzer) Wo er eine fließend Wasser Entstinkungskur mitmachen mußte.

Weil er knieend im Klo pinkeln mußte, der Karlo Botese, in der Lechere, ist ihm der Klodeckel drauf gefallen, was zu nachhaltigen Schmerzen, döt führte.

Weil er Möbel macht und Schreiner König ist, versteht er von Textilien nicht so viel, er hat ein Dutzend Hemden für Herren gekauft im Sonderangebot natürlich, aber Zuhause mußte er feststellen, daß es Damenblusen waren.

Weil er in der Tschechei im Urlaub war, der Großgastgartenbesitzer, und in einem Hotel zum Mittagessen ein Bier und ein Stamperl getrunken hat, hat ihn die Polizei fünf Stunden zur Ernüchterung eingesperrt, was ihm sicher nicht schwer gefallen ist, jedoch Ursache war das ungastliche Land, drei Tage früher zu verlassen.

Weil er in Tunesien im Urlaub war, der Stadtkassier M. M. Mäser und dort als Bauchtänzer aufgetreten ist, wird er die weiteren Urlaube nur noch in diesem erotischen Land und oben ohne verbringen.

Weil er im Urlaub in Nals, der Gärtner Nussle, über den Balkon schiffte, hat er die unteren Urlaubsgäste befeuchtet.

Weil er am 11.11. der Harry, ein neues Mäntele der Rohrbacher trug, aber die Hosen voll hatte, mußte er die Abendveranstaltung frühzeitig leider verlassen.

Weil er, der Polizeier Dorner im neuen Knast einen Besichtigungsrundgang machte, hatte er sich selbst eingesperrt. Der erste Häftling war ein eigener. Durch Hilferufe haben ihn Maurer und Verputzer aus der Haft befreit.

Weil er im Hotel Hirschen, der Friedl Rosenthal, nach einem Schläfchen, die Gaststube mit dem Klo verwechselt hat, hat er einfach in den Aschenbecher gepinkelt.

Weil er unangenehme Sachen erzählte der Wösterer Seppl, hat ihn der Zimmerer Hugo ziemlich unsanft mit Feigen behandelt.

Weil er von der Feldarbeit müde war, wollte sich Lehrmeister Johann Fußnegger, im Interspar einen Kaffee und einen Kuchen leisten. Ein paar Buben fragten den gutstigen Pensionisten, auf dem Weg zum Tisch wie spät es sei? Er dreht die Hand mit dem Kuchen um, um auf die Uhr zu sehen. Der Kuchen fiel auf den Boden und die Buben aßen ihn auf.

Weil er sich gerne von seiner Frau rasieren läßt, der Maler Heiber Hunz, und sie ihn ganz schön eingeseift hat und geschaben, meinte er, sie soll doch vorwärts machen. Da haben sie erst festgestellt, daß im Apparat keine Klinge drin war.

Weil er mit altdeutschen Urlauberinnen tanzen wollte um einen Aufriß zu machen, hat sich der Sticker Hubert und Schnetzer einen Bänderriß geholt, als er in Kastelruth seine Jaßkollegen kurz verlassen hat.

Weil er in Ebnit eines der schönsten Häuser baut aber leider ab und zu ein wenig jammert, der CH-Sekretär der GKK, haben böse Ebnitzerzungen behauptet, man baue unter der Klara, das Haus "Jammerburg".

Weil er ein guter Feuerwehr ist, der Tone im Mittelfeld, ist er nach Mitternacht, als man Lärm machte, im Hemd herausgesprungen und wollte helfen. Ein paar Stubathuben haben mit dem Autoscheinwerfer, den kurzhermdigen Geist angestrahlt aber wegen Nebel und Kälte nichts gesehen.

Weil er beim Neubau fest mitgeholfen hat, der Otto von der Rose, und dabei anderes Has angehabt hat, hat seine Frau, die Klara, ihm hinterrucks auf die Schulter geklopft und gefragt: "Du nix wissen wo Chef?"

Weil er beim Schnapsbrennen den Verschluß nicht zugemacht hat, der Seppl Späßler von der Neugasse, hat er die ganze Maische hinten wieder zusammensuchen können.

Weil er seine Brieftasche vermißte, der Gebhard von Eisenharz, hat er seine Pendlerfreunde gebeten, im Falle eines Diebstahls, eine Personenbeschreibung des Diebes auszupendeln. Die Pendler konnten zum Beispiel einwandfrei feststellen wo der Dieb saß, wie er ungefähr aussah und wie alt er sei. Am andern Tag konnte dem Gebhard vom Gasthof aus mitgeteilt werden, daß er seine Geldtasche verloren hatte und man sie unter dem Tisch gefunden habe.

Weil er gerne mit wenig Benzin fährt, der Zunftmeister Emil, passiert es immer wieder, daß er und seine Begleiter oft, mit leerem Tank, auf der Strecke bleiben.

Weil er sich selbst eine Einladung zum Jasserfest geschickt hat, weiß Walter Rümmele nun ganz genau, daß alle anderen auch Strafporto bezahlt hatten.

Weil er seine Hasenzucht erweitern wollte, ging der Brunold Maxi mit einer gekauften Häs in zum Bock, wobei der Bock feststellte, daß die Häs in auch ein Bock war.

Weil er ein gutmütiger Mensch ist der Pfiffo-Seppl vom Salzmann und jedem, auch den Kapuzinern, gerne bei der Sammlung spendiert, hat er auch dem Joe vom Loch, einen Fünftger gegeben, für ein schabiges Bildle.

Weil er letztes Jahr in Fußach den Bootsmotor zerlegte, um eine Generalüberholung zu machen, hat der Mechanikermeister Hans von Schluge, bis jetzt die Überholungsarbeiten noch nicht beendet. Mit einem Stapellauf des Bootes ist im Jahre 1981 mit Bestimmtheit zu rechnen. Schiff - Oho!

Weil er die besten Käsknöple macht, der Herbert Hilbe, wäre es höchst unangebracht, zu behaupten, man habe schon bessere gegessen.

Weil er, der Pöstler Franz von der Lehargasse, ein gutmütiger Mensch ist, und mit einem Textilstudenten arbärmst hatte, hat er diesem ein paar Viertel bezahlt. Der Student spielte mit Franzens Autoschlüssel und ist dann mit dem Schlüssel und mit dem Auto verschwunden.



Sandholziges und Bissiges

Herinde vom Langlauftoni vom Leide befreit, sich mit Strahlergebiss am Stammtisch zeigt. Ernesto von Möbel wirft die Frage auf, ging dabei auch Dein Gützahn drauf? Bruni dagegen schon voller Neid, fragt ob sie auch vom behaarten Zahn befreit, den sie noch länger wird tragen müssen und Ernesto so stört beim täglichen Küssen. Und Langlauftoni zeigt ein ernstes Gesicht, denkt, hoffentlich wurden auch Giffdrüse und Haarwurzel erwischt. Nimra von Werthausen

Stern's Stunde

Den Vereinsausflug unternahm sehr wohl die Steirer Landmannschaft ins Südtirol. Nach Kaltern ging's - und nachher weiter - hinter dem Fritz als Reiseleiter. Im Bergdörflein, im schönen Tais, war der Samstagabend ziemlich heiß. Vom Durst geplagt trank das Gesinde auch Fritz goß wacker hinter die Binde. Und in fortgeschrittener Nacht hat auch Fritz dann an sein Bett gedacht. Es stand im Zimmer erster Klasse mit vorgebauter Freiterrasse, von der aus Fritz - so angeblaut - die schöne Gegend noch beschaut und den Blick, kaum zu begreifen, läßt in weite Ferne schweifen, obwohl man keine Ferne sah, denn eine Bergwand stand vor'm Fenster da. Heribert und Werner sahen drum nichts von der Aussicht ringsherum. Fritz, die Landleute raten Dir, bezieh' bei Tage das Quartier, beim Heimgehn nachher weißt Du's dann, was man wirklich sehen kann.

Herbststimmung in der Hatler Turnhalle



Im Davids-Keller steht ein Faß. Horst füllt es auf mit teurem Naß. Der Saft läuft ein beim Spunde, das Faß rinnt aus am Grunde. Mit seiner Christel und den Kindern kann er sogleich den Schaden lindern. Mit Kübel, Schüssel, Hufen, Kanne trägt man den Most zur Badewanne, und trinkt fidel und heiter von hier sein Möstlein weiter!



Wie werden Kekse knusprig braun?

Marlies und Karin, Hausfrauen an der Sägen.

Man schiebe das Blech mit den Keksen in das vorgeheizte Rohr, öffne dann eine Flasche Wein und beginne einen ausgiebigen Tratsch. Wenn man dann zu später Stunde ins Rohr schaut, haben sie sicher die gewünschte Farbe. Sollten sie ausnahmsweise schwarz geworden sein, so ist das persönliches Pech.

Das Messekarussell

Nach einem Messebesuch fuhr Wenter Schwaldinger mit dem Omnibus heim. Dort fand er den Hausschlüssel nicht. Darum fuhr er gleich wieder zur Messe zurück. Beim Aussteigen merkte er, daß er den Schlüssel doch im Sack hatte. Also stieg er wieder ein und fuhr wieder in Richtung Sägen. Wie oft er diese Tour gemacht hat, weiß heute niemand mehr zu sagen.

Es ist nicht wahr, wie böse Zungen behaupten, daß bei unserem Hausball das Mineralwasser schon frühzeitig ausgegangen ist, wahr dagegen ist, daß wir alles voll ee Leute gehabt haben.

Gotta u. Orlando von Pizzaria

UMSTÄNDLICH IST

wenn man wie Teer-Emil extra ins Südtirol fährt, um Schneckenpulver zu kaufen, weil es dort viel billiger sei.

TIERLIEBE IST

wenn man, wie der „Rebstock-Wirt“, Mäuse aus der Falle nimmt und sie mit Brotbröckle gesundpflegt.

PARADOX IST

wenn der Gechelbacher Maler Alwin sagt, daß er am liebsten „Wibor mit Stiofel im Bett“ hätte und daneben selbst die Schuhe ausziehen muß, wenn er spät nach Hause kommt.

VERLOGEN IST

wenn der „Bären-Wirt“ seine ausländische Küchengehilfin vor der Arbeitsinspektoratskontrolle ins WC sperrt, dabei sagt, sie sei einkaufen gegangen und nach zwei Stunden warten schimpft, daß man sich auf das Personal nicht verlassen könne.

BLÖD IST

wenn Rümmeles-Bau-Walter gegen die Ortsdurchfahrt unterschreibt und danach vom Landesstraßenbauamt den Auftrag für einen Hausabbruch in der Straßentrasse bekommt.

Hol Rat bei Tante Kunigunde

Wie hilft man sich bei nächtlichen Fußschmerzen? Süßer Hans, Sägen

Man reibe den Fuß mit Obstler ein. Im Dunkeln ist aber darauf zu achten, daß man nicht die Weihwasserflasche erwischt, weil Weihwasser nur für den innerlichen Schmerz Heilung verspricht. Wenn es bei Dir trotzdem geholfen hat, so nur wegen Deiner großen Willenskraft. (Oder war der Schmerz nur eingebildet?)

Wieviel Alkohol darf man nach dem Blutspenden trinken? Forstlicher Hubert, Sägen

Jedenfalls nur soviel bis man voll ist. Das hast Du ja selbst erfahren, sonst wärs Du beim mitternächtlichen Besuch wohl nicht eingeschlafen.

Wie sucht man in Wirtshäusern verlorene Goldkronen? Hölzerner Josef, Sägen

Du hast es schon richtig gemacht. Man nehme einen fünfarmigen Kerzenleuchter und eine Dame und verschwinde für längere Zeit unter dem Tisch. Was andere darüber reden, sollte Dich aber nicht stören.

Wie erlangt man den Führerschein für Handwagen? Technischer Ritschi, Porst

Am sichersten durch die Wiederholung der Probefahrt nach der nächsten Geburtstagsfeier beim Säger Bürgermeister, doch sollte es dann ohne Unfall und verletzte Damen ablaufen. Die Säger werden den Lichtmast bis dahin entfernen.

Wie wird man Fernsehstar? ORF-Walter, Sägen

Wie bekannt, hast Du Dein Debut schon im Lokalfernsehen als Lektor von Sexzeitungen im Kiosk Kessler gefeiert. Mach nur so weiter. Auch die weiblichen Stars haben alle mit Sex Karriere gemacht.



Folgen der Freundlichkeit

Bildstein ist ein schöner Ort, drum trifft man viele Leute dort. Auch „Wenig-Wenig“ fuhr dahin, weil so schön die Sonne schien. Wie immer, wenn es grad nicht regnet, sind viele Wagen ihm begegnet. Bei jedem hebt er Hand und Fuß höflich, wie er ist, zum Gruß. Er achtet nicht der schmalen Straße, wieviel er Platz dem andern lasse. Drum fuhr ein Gegrüßter ihm zum Graus über den Straßenrand hinaus. Der Fremde, dem das widerfuhr, murmelte im Stürzen nur: Die Höflichkeit ist für die Katz; ich will nicht Gruß, sondern mehr Platz. Drum Wenig-Wenig merke Dir: Rücksicht macht den Cavalier!

URALTE BAUERNREGELN

Wenn es im Jänner am Karren schneit,
ist der Kühberg nicht mehr weit.

Heult im Februar kein starker Föhn,
wird die Seagarrätscho sicher schön.

Wenn im März schon Maiglöckchen in der Wiese stehen,
darf man noch nicht oben ohne gehen.

Immer wieder, wie er will,
schickt uns der Androsch in April.

Hast du einen Schwarm im Mai,
findest auch ein Fuder Heu.

Liegt im Juni Schnee auf Wöster und Linde,
wächst dem Käs die dicke Rinde.

Regnet es im Juli über Tal und See,
beginnen die Bregenzer Festspiele.

Starke Gewitter im August,
fördern Haarwuchs auf der Brust.

Frönst Du im September der Lust ohne Pillen,
gibt es Kinder mit besonders starkem Willen.
(Maienzwillinge)

Im Oktober beginnt das Türkenbrätschen,
am Bödele tun se danand verrätschen.

Wenn die Novemberstürme toben um die Wett,
wird auch der Kirchturmhahn nicht fett.

Weihnachtsfrieden, Alkohol und viel Gebäck,
bringen auch den dicksten Bauch nicht weg.



Wänn dine Alt zu dir kut und ou a so an Tschip will
zom id'Stadt fahro ga a Pärle Schübling koufo, dänn muoscht
luoga, ob sä no uf alla vier Rädlä atriobo ischt.
Vielleicht abor heascht se bloß zwänig belaschtat am Obod,
odr sie ischt mit deom Kaffeesufo a da Namittäg
zwänig usglaschtat.
Am beschto: A Fahrrad und an Halbtagschob.

INSIDE-STORIES

Aktenzeichen XY - ungelöst

Der letzte Waggon war leer.
Allen Mitarbeitern des Metro blieb der Mund offen, als kurz vor der Eröffnung der letzte Waggon auf einem Tieflader unter Einhaltung aller Sicherheitsvorkehrungen vorfuhr und entladen werden sollte - leer war!

Wirtschaftssabotage von beispielloser Dreistigkeit - oder Beispiel für Vorwarnsystem, wie es der Sozialminister vorgeschlagen hat (ließ ahnungslose ÖBB-Bedienstete gutgläubig Leerfrachten fahren).

Aus „Dichtung“ und Wahrheit

Das wird man wohl noch sagen dürfen, daß ich neben meiner makellosen Ausübung des Berufes als Mesner und Pensionist (in der Pfarrkirche Kehlegg) auch Holzbrunnentröge aushöhle mit 50-jähriger Garantie der Dichte für gefrorenes Kehlegger Wasser.

Solche Bärte tragen nur noch Hijacker und Hillbillys!

Letzte Aufforderung an die gemeinnützige Gebietskrankenkasse:

Wir ersuchen, dem Brotmacher von „Doblers Brotlädele“ eine Überweisung auszufolgen, damit er sich endlich von seinem **Haar-Hedonismus** (Streben nach Sinneslust und Genuß) heilen lassen kann.

Der Kameradschaftsbund der Brotverbraucher Sägen
Die Gewerkschaft Hinterachsmühle
Das Arbeitsinspektorat Hatlerdorf

„Edelbrändle“ vom Oskar im Feldkircher Spital

... wend Füoß numma siahst und vardrüllat am Buggol dom heascht ...

... do Hubschraubar wär nid 20 m höher uffo ko obwohl ar do ganzo Sprit uslo heat ...

... Abägschosso ischt ar im Lährlouf ...

... As ischt guot, daß i alls brocho hio, sus het ma mä nid ine brocht ...

... wenn ma dor mit ar Sprützo, so groß wie an Dressiersack vom Konditar, a violette Brüoh injeziert ...

... und bi dor Operation undrom oagno Buch zuoluoga kascht ...

... wenn do ganzo Tag hundert Lüt is zimmor gaffand, ob no schnufascht ...

... wenn muoscht, as geab bos no Flüga ...

... d'Lüt do dionig siond so arm, daßt afochscht blügga ...

... gschtöhlo händ's mor alls - i hio nünt mä ...

Nachom Unfall muonä heat alls gschtimmt, Glück und Seago, däs wünschond dor ou dio vo d'r Redaktion a dor Seago.



Ihr Lebenslauf war Lieb und Lust,
 woran sie sich gern sonnte,
 Sie brachte, was die Mutterbrust
 nicht täglich geben konnte.
 Sie fuhr mit Roß und Wagen
 durch manchen Sturm und Drang
 und hörte zu allen Tagen
 sehr gern den Minnesang.
 Jüngst ging sie auf die letzte Fahrt,
 doch nicht ins letzte Haus!
 Und trotzdem starb auf diese Art
 ein Stück Alt-Dornbirn aus!

Herr Dr. GOLZER Hüntler gibt bekannt, er werde beim nächsten Faßantrieb anlässlich der Fußball-WM 82 die Pipe vorher schließen oder gleich ein angestochenes Faß Bier besorgen. Dem Teppich sei eine neuerliche Alkoholisierung nicht mehr zuzumuten.

Das Postfach für jeden

teilt uns im letzten Augenblick mit, daß Nazelars Walter von der Kohlen auf alle Fälle geholfen werden könne. Sein Ausspruch: "Ich werde im neuen Jahr mit saunen geginnen, sobald ich die Ausrüstung habe!" - hat einen ganzen Ansturm Hilfwilliger aktiviert. Ihm wird demnächst von uns ein (wenn auch nicht mehr ganz neues) Handtuch per Post zugestellt werden.

Kindermund im Hatlerdorf

In der Schützenstraße wurde der Kosmetiksalon "Christiane" eröffnet. Das liest ein kleines Mädel aus Hatlerdorf im Blättle. Freudestrahlend kommt die Kleine zur Tante Alma und sagt: Tante, jetzt mußt Du ja nicht mehr zum Augenarzt nach Feldkirch, wir haben jetzt einen Augenarzt im Hatlerdorf, im Blättle steht, die Christiane behandelt Hühneraugen.

"Gott sei Dank" ist doch nicht kaputt

Weil sie glaubte, daß das neue Auto einen Getriebeschaden hat, rief Adriana den Pannendienst an, welcher feststellte, daß Fußmatten übereinandergelagt, die Kupplung behindern können.

Mit dem eingesparten Geld könnte mein Mann seine Gott sei Dank nicht patentierten Versuche mit Öl- und Mostrusätzen weiterführen.

Haben Sie häuslichen Ärger, weil Ihre Frau nicht kochen kann, oder keine Zeit hat. Eilen Sie nicht zum Anwalt, sondern essen Sie bei uns und behalten Sie Ihre Frau als Hobby.

Die Arbeitsgemeinschaft Kühberg

An den Ombudsmann (Unterfeld)

Weil mir in Bregenz bei der Suche nach einem Parkplatz das Tanzschiff mit meiner Frau und deren Besuch abfuhr, war ich gezwungen, bis nach Mitternacht auf die Rückkehr des Schiffes zu warten. Wer vergütet die entstandenen Unannehmlichkeiten?

M.M. Schloßermeister bei F. M. H. (Dornbirn)

Fotografieren, die einfachste Sache der Welt

Oft ist aber ein Hund drinnen. (Von und mit Heinz W.)

Fall a)

Ich lehrte Jumbo den Einstieg ins Hundehaus und kam nachher nicht mehr heraus. Übe daher viel bei offenem Verschluss, die Tücke des Objekts macht sonst Verdruß.

Fall b)

Derselbe Hund sprang in meinen Swimmingpool hinein, ich als Retter in voller Kleidung hinterdrein. Tauchen mit der Kamera, gibt tolle Bilder, trallala!

Haben Sie Transportprobleme mit Ihrem Tresor?

Fa. Gleit-Kop löst sie schnellstens!

Wir transportieren Ihren Tresor wohin immer Sie wollen, sogar ins Wirtshaus, und ohne Luft im Reifen wieder retour.

mfg. Kalter Wathan & Willi Schweiker

P.S. Erkundigen Sie sich bei Dr. Weißner Dornbirn

Rallye-As Fuß G. Franzenegger alias „Sandro Munari“ gibt Tips für's Wegfahren am Berg:

1. Man vergesse, die Handbremse zu lösen.
2. Man suche Freiwillige, die schieben helfen.
3. Auf eine Frage nach der Handbremse antworte man mit fester Stimme: „Selbstverständlich ist sie offen“, und löse sie gleichzeitig möglichst unauffällig.
4. Man fahre weiter.
5. Für weitere Tips steht Franzenegger gerne zur Verfügung: Funkensonntag, 20-21 Uhr, Sandkurve (Bödelestraße)

Und ob ich ein Kauboi bin!!

Ich trage immerhin das ganze Jahr über einen Kauboi-Hut, und auf dem Martini-Markt bin ich schließlich auch mit einem Muli geritten.

Und wenn nochmals einer behauptet, ich hätte einen Vogel - dann hol' ich meinen Bruder und wir kaufen uns Wasserpistolen!

INGO, der MANN vom THAL

P.S.

Auf die, die uns im Kaufmann die Hüte gestohlen haben, wartet schon der Galgen . . .!

Offener Brief an den Adlerwirt

Wir möchten schon ersuchen, genügend Parkplätze frei zu halten, denn bei uns hat jeder ein Auto: Bischinger, Kärre, Mäz, Fersie, Joggie, Marte usw. kommen alle Tage von 10 bis 15 Uhr. Den Jagdaufseher Barzel oder Seppl sollte man sicher verständigen, daß er alle Tiere wieder laufen lassen soll bei Nacht! Eichhörnchen, Füchse, Dachse, Marder, Iltisse und Igel. Nur die Weißen Mäuse sollte man einsperren, da diese den Motor abstellen und in aller Stille die Promille kontrollieren können.

Die Sängerrunde Adler

Zuchterfolge am laufenden Band!

Gebe der geschätzten Einwohnerschaft von Dornbirn-Watzenegg bekannt, daß mir ein neuer Zuchterfolg geglückt ist. Die Kreuzung zwischen einem Toggenburger Geißbock (Schweiz) und einer Kehlegger Geiß hat bewirkt, daß sich die Geruchsbelastung bei Geißböcken um runde 70% gesenkt hat. Wer mit das nicht glaubt, soll sich an die Nachbarn von Lena und Julius in Watzenegg wenden.

Ihr Schlein Zimmermann
Geiger, Metzger und Küchengehilfe.

Es ist nicht wahr - daß ich beim Frühschoppenausflug aus einem roten Auto auf die Schotterstraße gefallen bin. Es war doch wie ich meiner Frau erzählte, der Tannenast auf Schuttannen, der mein Gesicht beschädigte.
Rohrbach Willi von der Josefsiedlung.

Wenn man nicht französisch kann ist in Paris man nicht gut dran. Das mußte Robert auch erfahren denn er mit mehr als dreißig Jahren sucht im Printemps nach stillen Winkeln der Robert mußte nötig pinkeln. Er suchte lang in allen Ecken und konnt' das Örtchen nicht entdecken. In seinem großen innern Drang dem Robert wurde Angst und Bang' fragte er die Verkäuferin: "Wo Pissoir hier für Urin?" Das Mädchen lachte und verstand der Robert auf das Klo entschwand.
Robert M. Essmer

Die „Ulmer“-Reise!

Ein Ausflug stets auf dem Programm, als Ziel genannt wird Amsterdam. Das Haus am Rädermacher ist allein, weil Artur und die Gattin fein von Kloten nach dem Norden jeten hinein in Hollands Luxusbetten. Schwager Michel und sein Weib fahren mit zum Zeitvertreib. Grachtenfahrt und Städtebummel gehören zu dem Reiserummel. Die Schleiferei von Diamanten zählt auch noch zu dem Unbekannten. Museumsplatz und Rembrandtsplein hätte niemand noch gesehn. Tulpen und Keukenhof gehören z'samm wie Trachten in Marken und Volendam, Mühlen im Wind auch noch dazu, der Käse aus Edam war der Clou.

Man muß im Hirn schon vieles dreheln, will man nicht alles bald verwechseln. Drum — „Fotos von den Blumenwiesen!“ war eine von Arturs Devisen. Er knipst bald hier und drückt bald dort, springt hin und her — von Ort zu Ort, er steigt mal rauf und kniet dann nieder, verrenkt oft alle seine Glieder. Die Frage quält ihn ohne Ende: Stimmt die Belichtung und die Blende? Er will Motive recht erfassen, Profis sollen vor Neid erblassen! Die Motive sind wirklich toll, deshalb ist der Film bald voll. Die Kinder zu Hause wollen sehen, was bei der Reise ist geschehen. Deshalb ist es einerlei, wenn auch Kosten sind dabei.

Es ist nicht wahr . . .

daß ich aus Sparsamkeit meine Hochzeitsgesellschaft ins Ried zum Grillen und Würstchenbraten verdonnern will, denn wie ich inzwischen erfahren habe, kämen mich Mückenspray und Ameisenvertilgungsmittel wesentlich teurer, als es die „Hetz“ wert wäre!

reingrab hardhers

Achtung Geschäftseröffnung!

Hiermit geben wir an die Bürger von Gütle und Dornbirn nachträglich bekannt, daß wir seit 1. Dezember 1978 die einzige

Sauschwanztrocknerei

Europas in Betrieb genommen haben.

Wir bitten unsere verehrten Kunden um Verständnis, da wir Lieferzeiten bis zu einem Monat haben.

Hochachtungsvoll
Firma Hatram, Gütlestreet 41

Die musikalische Nachtschwester

Schwester sein, das ist schon schwer, weil in der Nacht, da geht's hoch her, und nach der schweren Arbeit dann, freut man sich, wenn man Musik hören kann. Man braucht dazu zwei Sachen: Einen Plattenspieler und nicht blooß Platten!!!

Kargott Mnabl

I dor Krono z'Kählig:

*D'Barbara ist hüt halt ful,
speert drom uf a kläle s'Mul.
D'Gäscht söttond halt ou frühor go,
dann künt as gär nio so witt ko.*



Zum Wechseln öffnet er das Kästchen und meint, es bräche ab das Ästchen: Kein Film war in der Kiste drin und somit alle Arbeit hin! Vor Zorn tobt jetzt der Parvenu und spannt sich wie ein Paraplu. Bald kommt er wieder zur Besinnung und sagt, das sei nun mal Bestimmung. Heut überlegt er, ob zum Wohle der Familie, er die Reise wiederhole.

Solltest Du es nochmals wagen, so behüte Dich vor Schaden! Daß Ärger Deinen Weg nicht quere, mach' bitte eine — Foto-Lehre!





Wenn es uns auch mit der Jahreszeit nicht ausgeht, wir können auch bei 20 cm Schnee noch Heidelbeeren finden. Berg Heil! Das Trio Marianne, Hedwig und Tscheni.

XY ungelöst in Haselstauden

Bei einem Anfahrnfall am Auto eines ehemaligen Bäckers entstand ein unerheblicher Sachschaden. Eine sofort eingeleitete Großfahndung in eigener Sache, des Polizeipeters und einer Schar weißer Mäuse gegen Volvos und artähnlicher Vehikel, führte zu keinem befriedigenden Erfolg. Augenzeugen werden daher immer noch gesucht. Anzeigen bitte an die nächste Polizeidienststelle.

Alkohol am Steuer kommt teuer meint der Bärenwirt



DOLL'S LIEBLING!

Boxer Adolf Esslers gute Idee!!

Ich glaub, ich laß den Christbaum das ganze Jahr stehn, dann spar ich mir das Gassi gehn!!!

Am besten kommt man nach der erprobten Praxis eines Spezialisten ohne Schlüssel in den Keller, wenn man eine Bohrmaschine nimmt und die Türe durchbricht. Schnaps das war sein letztes Wort!
Schilling 9, Wolff Graubär

Wer könnte mir eine Flasche Glycerin besorgen und einen Maler und Anstreicher, auf daß die Christbaumnadeln ewig halten?
Gardenrusch von Hilde

In der Bibel steht geschrieben: „Jesus hat unter den Jüngern auch Schriftgelehrte und Pharisäer aus dem Tempel getrieben“. Ob sie sich dabei Weihwasser nachgeschüttelt haben, ist nicht bekannt.
Le Fevbre, Kehlen

Als mein schönstes Foto wurde das mit dem Titel „Gleich und Gleich gesellt sich gern“ ausgewählt.
Esel und Binge in Spanien

Die beiden Kunstmaler Grief und Manfred sind keine Blümchenmaler. Sie warten lieber auf Mauerblümchen.

Der Völkische Beobachter aus Stiglingen. Winterzeit von 17 bis 19 Uhr.
Stampel

Zigarettenchiksammler Froschinger ging seine Leitung entleeren. Er hätte aber das Wasser notwendig selber gebraucht, da in der Zwischenzeit der Gemeindekarren Feuer gefangen hatte.

Beim Haselstauder Friedhof ist es dem falschen Bischof nicht gelungen, Wasser in Bier zu verwandeln. Da muß ihm jemand ein Ding gedreht haben.

Franz-Karl geht nicht mehr sein Roß besuchen, wenn es auf der Alpe ist, außer man würde den Sessellift auf diesen Berg mit einer Kabine ausstatten. Dann müßte er nicht mehr in die Hose scheißen vor lauter Angst. Mir sind Holzer und händ ko Angst!

Suche Braut für Südtirol. Bedingung: Sie sollte aber mit mir aufs Zimmer gehen und nicht mit meinem Chauffeur.
Tokus von Erwino

Bei der Ausräucherung von Liebes- und Zuhälternestern wäre ich in Zukunft der geeignete Mann. Dieser Geistesblitz kam mir zwischen dem Blumenbinden und Blauränkischen Vierteln.
Grünschuh Bertl

Es ist nicht wahr, daß ich wegen Mangel an Gefühlen in den Armen einer Roten verschlafen bin, sondern es war vielmehr die Jockeler-Hochzeit schuld daran.
Jockeler Heinzl

Selbstanzeige

Was ich bei der Zenzi Sonnblick erzählt habe, stimmt. Meine Schaufel, die ich 30 Jahre benützt habe, ist immer noch blitzblank und nicht abgebraucht. Nur der Stiel ist mehrmals abgebrochen beim schnellen Überqueren der Straße.
Patent oder Silberfuchs Ammanseck, ehemaliger Straßenkehrer.

Achtung Taubenzüchter

Auf Grund meiner angegriffenen Gesundheit bin ich nicht mehr in der Lage, die Taubenzüchterei am Haselstauderberg selbst auszuüben. Ich habe daher, um meine schwache Kasse aufzubessern, das Taubenhäus an zwei Täuberliche vermietet, die nun die passenden Weibchen suchen.

Auskunft erteilt Lechleitner

An alle Altwarensammler

Teile der Bevölkerung von Dornbirn mit, daß ich durch die Erneuerung meines Maschinenparks einen Jauchekarren und einen Heuwender für Museumszwecke abgebe. Besichtigung im Freien nur noch bis Aschermittwoch möglich.

Kalbenklocker geb. Natter

Ich gebe nicht gerne ein Geheimnis preis, aber wie ich bei der Landesziegen- (bock)-Ausstellung den ersten Platz erringen konnte, muß ich doch verraten. Man nimmt zwei Dosen Apfelschampoo und so wird stundenlange gerieben.
Brosis Hedwig

Öffentliche Warnung

Möchte alle Radfahrer davor warnen, um Mitternacht auf der Wälderstraße ohne Licht zu fahren, da ich mit meinem MINI immer mit 120 Sachen komme.
Ausweichmanöver kommen teuer.

Gruß Kärre

Der Adi ging wie wunderbar auf eine Kur in diesem Jahr die Kur sie war voll von Problemen der Zweck der Kur war abzunehmen doch plagten Hunger ihn und Durst er sehnte sich nach einer Wurst. Und so schlich Adi heimlich leise aus dem Spital nach seiner Weise nach Bregenz auf den Klosomart wo er die Wurst verzehren taf. Und die Moral von der Geschichte: grad mager ist er heut' noch nicht.

Adi, Faschingspräsident
Haselstauden

Stellensuche

Gut erhaltene Frührentnerin sucht Stelle als Hausplatz- und Straßenreinigungsfrau. Komme auch öfters am Tag, wenn die erste Schneeflocke fällt, ein einzelner Kieselstein von einem vorbeifahrenden Auto zum Haus oder zur Mauer geschleudert wird. Besen, Kehrschaufel und Kübel bringe ich mit. Gerne stehe ich - wie immer - jedem zu „Dienst“ und bin mit kurzen, schnellen Schritten schon „unterwegs“.

Laura von der Roten-Farb-Gasse

Enttäuscht

Servus Tone! Daß Du vom Bier uf Wassor omstiego tätischt, hett i nio gmuont. Liobor hett i mi scho von am Daggol bießo lo. Muonscht nid ou, hä!



Der Steirer Sepp
er wirds nett glaum,
das Fisch'n bleibt
für ihn a Traum.

Trauriges Los der Senioren

Nachdem das "Jahr des Kindes" ausgerufen wurde, werden wir wieder ein Jahr warten müssen bis man sich um uns kümmert. Auf unserm Seniorenball werden wir die miesen Missen missen müssen. Die Filme, die wegen dem Jugendschutzgesetz verboten werden, können wir dann natürlich auch nicht sehen. Dabei können wir garnichts dafür, wir sind von selber alt geworden und was nützt uns die Torheit, wenn das Alter nicht davor schützt. Wir Senioren haben überhaupt kein Los, nur Nieten!

Nach or Meaß

Und ist im Wirtschaftszelt dann Schluß, dann schleicht man hin zum Messebus. Auch Miggis Seppi macht es so, wo ist der Hatler Bus nur - wo? Frau Dünser auch von Mühlebach steht da und wartet - Gute Nacht! Auch Engelhardos Josef ist zur Stelle, schwebt daher auf einer Welle.

Nun kommt ein Bus, sie steigen ein. Wie schön ist das Geborgensein! Bald aber werden die drei schwach, der Bus kommt nicht nach Mühlebach. Er fährt nach Bregenz - auch kein Hund, die Hauptsache: "Man ist gesund."

An offona Briof

Wänn i amol an Grabo uftuor, dänn müond nid der jung Lappe vom Brähmomaht und dio vo dor Hatlar und Nuschlouarschtroß mi biöd ga creda ko und omonand vorzello, daß dear alt Ma schafft as wio-n-an Menzi-Muck. S'nöschtmol druckt ma iohna a Schufol i'd Händ und spannt's ghörig i. Dänn vorgond iohna dio saublödo Schprüch!

Mandi vom Brähmo,
vulgo Menzi-Muck vom Spiogolmaht.

NS. Zudäm goht däs böse Zunga gär nünt a, wänn i nachom Schifafro zwio Söck a uom Fuoß allegg und dänn do zweito Sock i Johann sim Auto suoch!

Dear Glück

**Töten Sie Ihre Frau nicht
durch schwere Hausarbeit!
Lassen Sie die Elektrizität es tun!**

Sprachbegabte Gendarmerie

Am 8.1. steht eine Suchmeldung in der Zeitung: Signalement: Der Gesuchte spricht südtiroler Dialekt mit holländischem Akzent. Den wird man ja gleich erwischen!

Pepe flog auch im vergangenen Jahr wieder in die Fremde
Elsas Wünsche nahm er wahr
in Bankogs Kaufhaus Mhändhe.
Er sucht Geschenke superfein
in Glanz und Farbenpracht
nur reine Seide darf es sein,
wie man sie in Thailand macht.
Bald sind vorbei die schönen Tage,
voll Sonnenschein und viel Kultur
mit Tanz und Vollmassage
und Werners Whiskey pur.
Zu Hause aber war was los
mit dem Paket voll Seide,
denn Dralon war darinnen bloß
und keine Augenweide.
Peppe aber meint gelassen,
verseucht die bösen Mienen
ich habe eh schon buchen lassen
zu den Philippinen.

's Biß und d'Brüllo

Bi Miggis Sepplo-n-iodor Bündt
dött findt man eappa niöd bluß nünt,
dött da ma findo, sucht ma lang
mit Reocho und ar lango Stang
a Brüllo-n-und a Biss, an alts.
Iohn und ou Josefo Engolhardo
dio heot ma gseacha-n-ommarschlüfo,
Dreack nocharbiega - ganze Hüfo.
Z' spät siond se drufok, alls nützt nünt,
dio Brüllo-n-ist niöd idor Bündt.
Ma würd se uf om Kuchekasto
dänn findo-n-i nöscho Fascho.

DIE UMKEHR

Das höchste Glück auf dieser Erde
liegt auf dem Rücken edler Pferde.
Doderer dachte auch dasselbe
und fuhr zwei Haffinger braun-gelbe
mit seinem Hänger und Blah - Blah
via Genf nach Korsika.

An dieser Grenz' - er weiß ganz schlaue,
nimmt es der Zöllner nicht genau.
Doch mit des Geschickes Mächten
war auch hier kein Bund zu flechten.
Der LANGE Helmut, sein Chauffeur
war auch dabei bei dem Malheur.
An den blau-weiß-roten Schranken
verfinsterten sich die Gedanken.
Der Mann vom Zoll erklärt mit Strenge,
hier fehlt ja eine ganze Menge
von den Stempeln und Papieren,
die man braucht zum Exportieren.
Die ganze Überredungskunst
erweichte nicht des Zöllners Gunst.
Es gab kein Vorwärts - nur retour
auf der hergefah'nen Spur.
Bei der Heimfahrt, seht im Bilde
schläft der Helmo trotzdem milde.

Daß mir einer, der vom Fach ist, gesagt
hat, je länger die Kabelrolle ist, um so länger
braucht der Strom bis er an Ort und
Stelle anlangt, das ist wahr.
Unwahr ist dagegen, daß ich in Kehlegg bei
einer Reparatur einer Kachelofens eine
halbe Stunde auf den Saft gewartet habe.
Vielmehr hat sich später herausgestellt,
daß die Glühbirne im Eimer war.

Alfons van der Ofen, Dornbirn II.

LASAM für Urlauberfamilien an der Adria

Wenn einer - statt mit Sonnencreme - nett
die Familie versorgt mit Zitzenfett
und meint, daß man gleich braun dann war -
so irrt sich der.

Euer trauriger Berater Martin (FMH)

Passiert - glossiert

Beim Rohrbach-Spar steht ein kleiner Mann
mit einem Plakat, das brächt er gern an,
doch ist er zu kurz und lang nicht hinauf -
so nimmt die Geschichte halt ihren Lauf.
Er schleppt einen Fahrradständer daher,
das Ding ist sehr groß und ziemlich schwer.
Er klettert hinauf und steht auf den Spitzen,
aber auch das kann ihm nicht nützen.
Dann hat er eine Bierkiste entdeckt
und sich auf dieser in die Höhe gestreckt.
Der Bauch ist zu groß, der Mann zu klein,
drum bringt auch dieser Versuch nicht viel ein.
Seinen Mercedes fährt er dann an die Wand -
der kleine Schlumpf machts mit Verstand.
Dann klettert er hurtig aufs Wagendach,
klebt das Plakat, grad wie vom Fach.
Dann streicht er, so wie's seine Art,
bedächtigt über den Seemannsbart.
Sein Name fällt mir gerade nicht ein,
aber es müßte der Seehasenboß, der Heligugger
sein.

Der Sonntag ist ein Hochgenuß,
weil man nicht zur Arbeit muß.
Doch macht es einem wenig Freud,
wenn jemand schon zur Morgenzeit
Teppiche klopft als Sonntagsspaß
zwischen Rohrbach und der Wichnerstraß.
Sind um halb sechs nicht alle wach,
holt sie es um sechs Uhr nach.
Das ist ärger noch als Kirchenglocken,
drum bleibt bei uns kein Auge trocken.
Um diesen Klopfgeist aufzufinden
sucht' man im Rohrbach vorn und hinten.
In der Forachstraße, gleich am Anfang,
fand man den „Wecker“ mit dem Tatendrang.
Es war nicht mal die Witwe Bolte,
die den Nachbarn Böses wollte.
Die Marie klopfte bloß mit Eifer,
täglich ihren Fußabstreifer
und legte mit ruhigem Gewissen
sich nachher wieder in die Kissen.



Wer knattert so spät noch ins Ebnit hinein,
das kann doch nur der Elmar sein,
er fährt wie ein Schwein mit 70 PS,
und rast durch den Winter auf Golf LS,
da plötzlich durchfährt ihn ein grausiger Schrecken,
der Golf, der schnelle, im Schnee bleibt er stecken.
Zum Teufel, der Elmar sich zornig mokiert,
ich hab doch extra die Ketten montiert.
Die Tannen finden das alles zum Lachen,
nur Flachländer machen sonst solche Sachen.
Der Antrieb ist vorne, die Ketten sind hinten,
so wirst in's Ebnit heut' nimmer mehr finden!
Der schöne Elmar von der Zumtobel AG

Jahr des Kindes

Dies Glas ist formschön, aber zweckentfremdet
Jeder sieht warum.
Ein Staat mit wenig Kindern endet
ebenso, darum.
Tragt stets dies Bild in Eurem Sinn,
und liebt nicht nachwuchslos dahin.



Exotenschau in der Krone

Er kommt aus dem Dorfe - nicht aus der Stadt -
drum fährt er so gerne mit seinem Rad(t).
An einem Sonntag im letzten Augusto,
da hatte er auf Bier einen Gusto.
Er fuhr mit dem Renner - und der ist nicht ohne -
ins Hatlerdorf zum Gasthaus zur Krone.
Doch ist er nervös und kann fast nicht sitzen,
hat Angst man könnte das Rad ihm stibitzen.
Drum ging er immer wieder hinaus
und wirklich stand's Rad nicht mehr vor dem Haus!
Er suchte und suchte - fast Dreiviertelstund -
dann fand er's und tat es dann allen auch kund,
in dem er - obzwar alles lachte -
den Renner mit in die Gaststube brachte,
und sich dann für den Photographen posierte,
worauf dann dieses Bildchen passierte:
Das Bild stellt - schaut nur genau -
den Znunebusfahrer Pfilli Wennich zur Schau!



Heatar zviel Alkohol im Griend,
würdt der schtirkscht Ma zum Kiand.
Ar steckt a Noggele id Pappo,
setzt an Trialar a und Babykappo,
macht a Gsichtle liab und brav,
und stellt'se so dem Fotograf.
Usra Verwandtekreis und ou sina,
muant dāna Neffe vo der Konstantina
müsma uafach inetua,
und a Sprüchle no dorzua.
Ischtar niad süaß der Tamanine?
üs gfallt'ar so, drom tuat man ine.

Das Wunder der Natur

Schwager Werner, Ihr kennt ihn wohl,
war mit uns zusammen im schönen Tirol.
Kirchbichl war unser Ziel,
es gibt nur wenig Fleckchen,
wo es uns besser gefiel.
Die sanften Hügel, der herrliche Wald,
auch die mit Blumen übersäten Wiesen,
entdeckte Schwager Werner bald!
Er knipste da und knipste dort,
und fand immer neue Motive an jedem Ort!
Doch eine Blume hat es ihm angetan,
Ingeborg macht ihn drauf aufmerksam!
Ein Gänseblümchen besonderer Art,
wo der Stengel aus der Blüte
nach oben ragt!
Gigantisch, gigantisch, so seht doch her,
das gibt es auf der ganzen Welt nicht mehr!
Selbst der einheimische Bauer
wußte auch keinen Rat,
woher bloß das Wunder dieser gigantischen Art!
Doch Ingeborg und Manfred hielten sich vor Lachen den Bauch,
mit Blümchen Gebilde zu manipulieren,
war schon früher für Kinder ein herrlicher Brauch.
Und die Moral von der Geschicht,
„gigantische Werke“ nicht immer der Wahrheit entspricht!



Interview der Woche

Sehen Sie dabei fern?

Ein Arzt:

Oh, für Sie wäre es eine zyklotyme Angelegenheit,
gönnte ich ihr nicht meine ungeteilte Aufmerksamkeit.
Diese Kornblume verdient ein besseres Geschehen,
als über ihr makelloses Dekolleté hinweg,
die Dürre des Alltags zu sehen.

Ein Coiffeur:

Der Fallschirm bremst den freien Fall im Nu,
Der Bildschirm fördert Schlaf und Ruh.
Dem Schauen sich göttlich hinzugeben,
bleibt Antithese zum physischen Erleben.

Ein Bankdirektor:

Den ganzen Tag seh' ich von oben alles fern,
drum hab ich es am Abend anders gern.
Ob ich „dabei“ fernsehe, die Frage ist stupide,
unmöglich, beleidigend und noch dazu humide.

Ein Stadtrat:

Wos Sie do frogn,
kenn i nur vom Hörn-Sogn.
Oba bin i do, schau i nid fern,
bin i fern, dur is gern.

Ein Wirt (in der Stadt):

Meistens beschirm ich den Gast
königlich ohne große Hast.
Wer arbeitet, macht Fehler - gern.
Vermeide sie! Schau öfters fern.

Ein Wirt (im Hatlerdorf):

Frog nid so gschiosso, blöda Seckol,
Nachor Sperrstund ist do Bildschirm blond,
wio min Hüsideckol.

Der Auto-Spezialist

Ja, ja, mein Auto ist dauernd krank,
obwohl ich Frostschutz gebe in den Öltank.
Und erst ein Scheibenwischer-Defekt ist eine Plage,
es kommt so manches Geheimnis auch zu Tage,
beim Mechaniker lautet die Diagnose,
im Gestänge eine verwickelte Damenunterhose.
Maxnöfer am Wall

Schertard Richlers Drohung

Nüchtern, doch nach einem Firstwein,
kehrte Richard noch im Haslach ein.
Der Wirt jedoch zu ihm gleich spricht:
„Betrunkene bedien' ich nicht!“
Und Richard drohend drauf erwidert:
„Ich bin beigott nicht angefliederl!
Bekomm ich nichts für meine Kohlen,
geh ich daheim den Bagger holen
und reiße nieder Dein Café.
Dann kennst Du meine Bau-AG!“
Doch er bekam nicht einmal Brause.
Drum ging er „voller Wut“ nach Hause.

D'Frou Husrot

A Ma mit am Ordo – das ist doch a Sach, ist ganz eappas Ernsthaft's, tuor du jo kon Lach. Dean treit ma mit Würde, vorzücht ko klä 's Gsicht, mit tierischem Ernst – erst so heat ar Gwicht.

Ist uona gsi Vereinsvorstand, hänt ma 'm an Ordo mit a'm Band an Hals. Druf ka-n-ar si dänn würkle stolz, si Gmüt ist schloßle nid us Holz.

Ou d'Häro vo dor Fasnatzunft – wio d'Hirscho-n-allmol i dor Brunft, so hänt se Fröuda – luogand s' a – leit ma dio Narro-n-Ördo-n-ihna a.

Und Röt gitt as ou ganze Hüfo und nid bloß vom noch zuoche schlüfo: Bau- und Hof- und Landesrat, Kirchen-, Stadt- und Bundesrat.

Und sichor muoß ma johrwis ränno, mängs Freunderl ou dänn ganz guot känno, will ma Kommerzialrot wöro; däs ist nid uofach für dio Häro.

Muoscht 1000 Sitzunga-n-absolviero, zerscht 100 andora gratuliero, abor endle, endle – bist du dra, bist gsi jo all an ghöriga Ma.

Wio siond dio Mä so estimierig, uf jeds klänn Titele siond se gierig. Was süg ma-n-ou, wänn 's mir so hettond, danand all uffe hebo wetttond?

Händ ihr amol scho nomma ghört – ma hei a Frou für eappas gehrt? Biost du hüt a Husfrou – dänn heat ma ko Weaso, will „bloß“ oder „nur“ kascht dänn überall leaso.

Ou d'Froua siond tüchtig, hänt Verdienst si arworbo, bi'n Geburta siond se früher für s'Kindle gär gstorbo. Dio uono dohuom – ganz z'friedo-n-und still tuond schaffa-n-und husa und bloß, was er will.

Sie richt om si Häß her, 's wiß Hämp mit Manschetta, leit d'Brülle-n-ihm ane und s'Für und Tabletta und d'Red für hüt z'Obod uf am Zeadol am wißo, wo sie heat grad ufgesetzt, er tuot a klä bschießo.

Und brucht ar z'Mittag a halbs Stündle Ruoh, dänn tuot s' ihn beschützo, macht d'Stubotur zuo. Sie niommt 's Telefon ab und lügt sogär keack: „Ar ist jetz nid do, ar fahrt grad aweack.“

Sie kochat om ghörig, wänn as si muoß Diät und zwor gnau all uf d'Zit, as ar jo nio komm z'spät. Und kut ar z'Obod huo reacht müod, und gloubond or mir's eappa nid?

Sie bringt om d'Zitung, d'Potscho, d'Pfifo, er ka se pfelego, d'Nägol schliefo, ka rüobig jetz si Pfifle röücho, dean – wo ko Ruoh gitt – usse jöücho.

Sie muoß jetz springo, kocha, decko, alls a das ghörig Plätzle leggo, muoß luoga, as or nünt artronnt, as ma morn alls wieder fiondt.

Und kut ar mänge Nacht nid huo, so sött se nid dorglichio tuo; und süfolat ar no vom Wi, sie sött ou jetz no freunde si.

Dänn sött ma-n-ou no eappas glichia, muoß springo no für ihn zu'n Licha; muoß om lhadunga organisiero, sina Freundo gratuliero.

Und wil ma se ou bilda muoß – i faß os zwor nid uf als Buoß, muoß se z'Obod no i Kürs all ränno a so nervösa – wio a Hänno.

Das gär alls und no viel dorzuo, das muoß a ghörigs Wib all tuo, bloß daß do Ma duß glanza ka und daß ar würkle ist a Ma.

D'Fado nid us-o Händo lo, dio Marionetta tanza lo, muoß lerna mit do Gobo gnot, as d'Schuolarbeita nid all rot.

Muoß ou im Gschäft do Ma no stello; hänt ihr das alls nid gloubu wello? Muoß ränno, butza, Garto netzo, vo früh bis spät dur d'Hütto wetzo.

Das gär alls ist doch sealbvorständige, abor us hänt ko Mensch a sidis Bändle mit a'm Ordo-n-ommo Hals. Mir geahrtnd's gär nid, däs ist alls.

Jetz muoß i ne ga gli no frogä, ihr hocho Häro – i will's woga: I hett a Bitt – sie hoaßt nid nünt – eb i nid „Husrot“ wöro künnt?

ÖSTERREICHS NEUTRALITÄT hört nicht mehr 1,5 m über dem Boden auf! Dem großen Schweiger vom Heer, O. Rösch, wurde vom roten Gewissenswurm Albrecht K. Konecny am praktischen Beispiel demonstriert, daß ihm nicht Düsenjäger sondern Zins-Kasernen fehlen.

Interviews mit Zeitzündern?

- ...Für mich ist der Herr Begin a polnische Krämerseele...
- ...Die meisten Atomexperten, ja, sind Märchenerzähler ...
- ...Der Herr Bacher mit der neuen Vokabel "Konsens" ist von mir ...
- ...Götzzitate sind für Gymnasiasten aufregend, für mich lächerlich ...
- ...Aber wartet nur, wenn ihr einmal ohne mich leben müßt...
- ...Ich hab in Mallorca keinen Winter und trotzdem löst die Sonne nicht alle Energieprobleme...

Bruder in Not

Aus oberen Dorfer Kreisen wird berichtet, daß Hochwürden erst dann in der Lage sei, auch auf Watzenegg eine Abendmesse zu lesen, wenn es ihm gelinge, alle seine Waldungen von Rehen, Füchsen, Schwammerlsuchern, Jägern und sonstigem Ungeziefer zu säubern. Er werde deshalb vom Stadtvertreter Buoblar, vom Engel Staufenhof und anderen in der Art unterstützt, daß alle Gläubigen von Watzenegg, Frauenbund, Feuerwehr und Baschas-Bruderschaft aufgefordert werden sollen, sich mit voller Kraft in Hochwürdens Forstwirtschaft einzusetzen.

Wann an andera a Familienhelferin brucht, kut ar a jungs Moadle übor. Wänn abor mi Rösle ga Schifahro goht, schickt ma mor a 60-jährige Frou.

Oskar, Dachdecker



Es ist nicht wahr, daß ich einen roten Geißbock gekauft habe und ihn beim Alpauftrieb in's Hasengerach vergessen habe, vielmehr wahr ist, daß mir 3 Gäste vom "Gütler Bergheim" den Bock rot angemalt haben. Es ist auch verlogen, daß ich beim Käsknöpfe-Essen im Sennhüttle dem inzwischen verstorbenen Bock nachweinte, das war vielmehr der weiße Rebensaft. Wahr ist, daß der Bock heute keiner Ziege mehr den Hof macht! Verstehst nie!
Günther Daihatsi von Hennenfeind!

* „Stadt musiadisches“ *
* * * * *
* Mit viel dramatischem „Dremolo“ vor den Pulten ist es *
* uns gelungen, Stufe für Stufe - in die höchste Kunst zu *
* ouvertüren. - Es wurde viel Gewagnert - Nachgebauert - *
* mit „Hilve“ Gehackspielt alles Zusammengereitert - da *
* Caposiert, etabliert - „Stadt musiziert“. *
* * * * *

Mein Garten wurde restauriert auf griechisch-spanisch adaptiert maurisch ist die Gartenmauer ja ich bin ein ganz ein Schläuder Brunnen er ist italienisch mit einem Einschlag auf slowenisch Das Eisentor ganz riesengroß das holte ich aus einem Schloß Mein Prunkportal jedoch ihr Leute das ist der Clou das sag' ich heute Zwei Löwen geben diesem Glanz und stammen tun sie aus Byzanz

Manfred, Gütlestraße



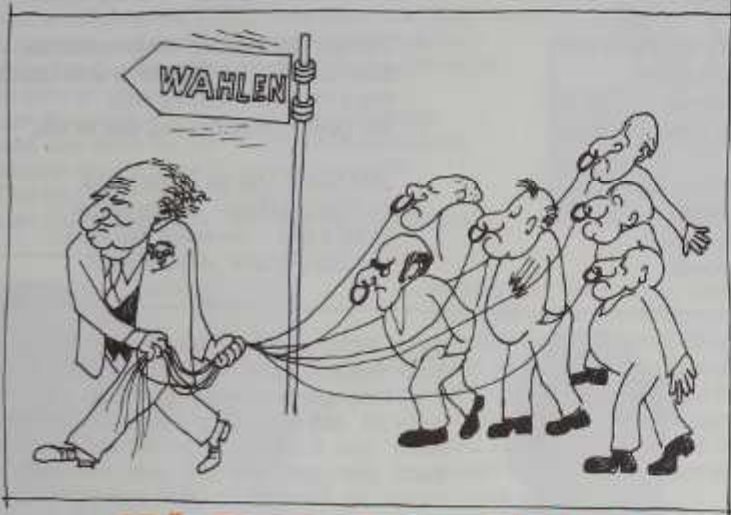
Politischer Bilderbogen



Wien: leicht angegrätzt



ÖVP: Politische Linien-Suche



SPÖ: Einigkeit macht stark



Zwentendorf:
Keineswegs abgestürzt



Rechnungshof: Ingrid wird saniert



ORF:
Ein schwer verdauliches Menü